

Lübecker Volksbote

Tageszeitung für das arbeitende Volk

Nummer 55

Donnerabend, 5. März 1932

39. Jahrgang

Donau-Föderation?

Frankreichs Gegenstoß gegen die deutsch-österreichische Zollunion

Lübeck, den 5. März

Der französische Ministerpräsident Laval hat sich in Genf an die Vertreter Österreichs, Ungarns und der „kleinen Entente“ (Tschechoslowakei, Rumänien, Jugoslawien) gewandt, und versucht, sie zu einem Zollbündnis der Donauländer zu veranlassen.

Der Plan, der im Laufe der Woche an die Öffentlichkeit durchsickerte, ist natürlich in Deutschland auf schärfsten Widerspruch gestoßen. Alle diplomatischen Gegenzug hat die deutsche Regierung Österreich sofort neue Vorzugszölle ohne Gegenförmigkeit angeboten.

*

Der Plan Laval's ist zu werten als ein Schachzug in dem großen Ringen um die Neuorganisation Europas. Denn über eines sind sich alle Länder und alle Staatsmänner klar: Daß die Entziehung des Versailler Vertrages zu mindest wirtschaftlich auf die Dauer unhaltbar ist und daß sie auch politisch um so eher zusammenbrechen muß, je krasser die wirtschaftliche Wirkung der zahllosen seit dem Krieg neu geschaffenen Zollgrenzen in Erscheinung tritt.

Während der eherne Gang der wirtschaftlichen Entwicklung zu immer größeren Wirtschaftseinheiten zwingt, türmen Länder und Länder immer höhere Zollmauern um ihr Hoheitsgebiet. In dem Maße, wie man versucht, möglichst viel zu exportieren und möglichst geringe fremden Waren zu kaufen, haben alle zusammen nur das eine erreicht, daß überhaupt nicht mehr exportiert wird und auch das eigene Produkt nicht mehr gekauft werden kann.

Kampfhaft suchen die europäischen Großmächte nach neuen Gebieten für ihren industriellen Export und Handel; und im Mittelpunkt dieses gewaltigen wirtschaftspolitischen Ringens steht seit langem der Südbosten Europas, das an Bodenschätzen reich und wirtschaftlich erst am Anfang der Entwicklung stehende Gebiet zwischen der Ostgrenze Deutschlands und dem Schwarzen Meer.

Eine Aktion in dieser Richtung, wirtschaftlich wohl begründet, politisch mit denkbarstem Ungescheh begonnen, war die von Curtius eingeleitete deutsch-österreichische Zollunion. Sie war zum Scheitern verurteilt, da sie mit allzu deutscher Spitze, selbst in der Form brüsk-verlehnend gegen Frankreich gerichtet war. Und sie wurde zur weltpolitischen Blamage Deutschlands, als auf dem Höhepunkt des unndingstweise herausbeschworenen Konflikts Herr Luther bei der Bank von Frankreich um Millionen-Kredite bitten mußte.

Jetzt präsentiert Herr Laval, der Wortführer des französischen Nationalismus die Gegenrechnung. Sie ist nicht leicht zu nehmen. Denn Frankreich kommt nicht mit leeren Händen. Es hat das Gold zu spenden, nach dem alle Staaten hungern und es ist nicht knauserig mit Anleihen, die dazu dienen könnten, seine Wirtschaftsmacht zu befestigen. Auch diese neueste Aktion wurde eingeleitet mit einer neuen großzügigen Kreditaktion für die ohnehin schon im französischen Fahrwasser segelnde Tschechoslowakei.

Und erst recht für das arme, wirtschaftlich völlig ausgeblutete Österreich muß der französische Vorschlag verlockend sein. Ein Blick auf die Karte genügt, um zu erkennen, welche Aufschwungsmöglichkeiten dieser Plan der österreichischen Industrie, die zu einem noch höheren Prozentfuß als die deutsche still liegt, eröffnet. Daß das deutsche Gegenangebot neuer Vorzugszölle dagegen aufkommen kann, ist schwerlich anzunehmen. Und die hier besonders stark sprechenden nationalen Argumente — ach, wo das Gold spricht, da haben noch alle nationalen Regierungen die nationalen Gefühle geschwiegen.

Trotzdem ist ein unmittelbarer Erfolg der Laval'schen Aktion kaum zu befürchten. Denn schon haben die andern großen Rivalen Frankreichs, Italien und England ihre Stimmen gegen diese neue Ausweitung der französischen Reichweite erhoben. Und die Zeit drängt für Laval; denn über die bevorstehenden Kammerwahlen hinaus, wird seine Regierung keinen Bestand haben.

Aber auch für Deutschland bedeuten diese Argumente nur eine Gnadenfrist. Mag es in der Lage sein, den französischen Plan heute zu durchkreuzen — auf die Dauer wird die wirtschaftliche Einigung Südosteuropas nicht zu verhindern sein. Und jede Bestrebung sie zu verhindern, wäre das Gegenteil von Politik. Politik muß darauf gerichtet sein, das Notwendige zu tun.

Geht es nicht gegen Frankreich, und geht es nicht gegen Deutschland, so ergibt sich der zwingende Schluß, daß die Neuordnung Europas eben nur durch deutsch-französische Zusammenarbeit möglich ist.

Die Voraussetzung dazu werden — so hoffen wir — die französischen Wahlen bringen. In diesem Frühjahr jedenfalls wird die letzte Entscheidung fallen, ob Europa durch die Zusammenarbeit der beiden großen Völker zu neuer Kraft erwächst oder ob es einem neuen Blutbad entgegensteuert.



Die Donau-Föderation

nach den Ideen der französischen Außenpolitik. Eventuell käme zu diesem großen und zukunftsreichen Wirtschaftsgebiet auch noch Bulgarien hinzu.

Unter feinen Leuten

Das „Wohltätigkeits“-Fest im Luxushotel

Hohenzollern, Nazi-Prinzessinnen, italienische Faschisten, Reichwehrgeneräle, republikanische Beamte — und Familie Goebbels ist auch dabei

Ein Festessen für Herrn Schmock

Am Dienstag, dem 23. Februar, hat der Nationalsozialist Dr. Goebbels im Reichstag den jetzigen Reichspräsidenten den Kandidaten der Deutschnation genannt. Er hat in bezug auf den alten Hindenburg erklärt: „Sage mir, wer dich lobt, und ich sage dir, wer du bist“. Jetzt finden wir in der „Wiener Freien Presse“, dem Hauptblatt der keineswegs rein-artistischen Wiener Großbourgeoisie, diesen Gesellschaftsbericht aus Berlin:

... Am neue Mittel aufzubringen — für die von der Kronprinzessin schon vor dem Kriege gegründete Cäcilienhilfe — fand unter dem Protektorat und in Anwesenheit der Frau Kronprinzessin im Hotel Esplanade eine große Abendveranstaltung statt, die im Zeichen des Goethe-Jahres (1) stand ...

Der Kronprinz und die Kronprinzessin nahmen mit der Großherzogin von Sachsen-Weimar und ihrer Prinzessin-Tochter, Prinzessin Friedrich-Sigismund von Preußen, ihrem Bruder Prinzen Schaumburg- Lippe und der Herzogin Adolf-Friedrich zu Mecklenburg in der ersten Reihe Platz. Auf der andern Seite Ihrer Kaiserlichen Hoheit, die den Vorbereitungen mit höchster Freude und Anteilnahme folgte, und das Zeichen zum lebhaft einsetzenden Beifall gab, sah Frau Staudt, erste Vorsitzende der Cäcilienhilfe, in deren unerschöpflichen Händen Vorbereitung und Leitung des Abends lagen. Der Kronprinz unterhielt sich lebhaft mit dem Präsidenten der italienischen Handelskammer, Major Renzetti, Vertrauter und naher Freund Mussolinis, und Frau Renzetti, während seine hohe Gemahlin sich in den anstehenden Saal begab, um dort mit der ihr eigenen bezaubernden Lebenswürdigkeit Cercle zu halten. Neben ihr der Kommandant von Berlin, General von Wisenborff, Gräfin Bismarck-Schönhausen geb. von Wedel-Piesdorf, Gräfin Redern — Schwester des Fürsten Lichnowsky — Gostkoffer in London bei Kriegsbeginn, Frau von Stumm geb. von Tschir, der Kommandant von

Offene Putschdrohung

Was sagt Herr Gröner dazu?

Salle, 4. März (Eig. Bericht)

Der Gauleiter der NSDAP, Jordan erklärte in einer öffentlichen Versammlung in Bochum, ohne von den anwesenden Landjägern behindert worden zu sein:

„Nehet Nacht werden wir uns die Nacht holen, und wenn wir sie haben, dann werden die Bonzen morgen, wenn sie vor ihrem Nachspiegel stehen, sich fragen: Köpchen, Köpchen, wie lange wirst du noch da oben thronen?“

In einer Polemik gegen die Deutschnationale Partei und den Stahlhelm wegen der Auffstellung der Sonderkandidatur Questerberg schrieb das Hallische Naziblatt „Der Kampf“:

„Einen zweiten Wahlgang darf und wird es nicht geben, selbst wenn es die Stimmenverhältnisse fordern.“

Damit ist klar und deutlich gesagt, daß die Nationalsozialisten nach ihrer sicheren Niederlage im ersten Wahlgang zum Bürgerkrieg greifen wollen.

Und die gute Republik schläft weiter ...

Über die Eiserne Front schläft nicht! Sollten die Verschwörer aufstehen, um so schneller werden sie zu Staub zerrieben werden!

SA-Banditen im Gewerkschaftshaus

Dresden, 5. März (Radio)

Am Freitag nachmittag um 5 Uhr wurden vier Reichsbannerleute, die in der Nähe des Volkshauses standen, durch einen Trupp von 50 mit dem Verteilen von Zetteln beschäftigten Nazis belästigt und bedroht. Als die vier Reichsbannerleute in das Volkshaus flüchteten, wurden sie von den Nazis verfolgt. Diese brachen eine zweimal verschlossene Haustür auf, zertrümmerten innerhalb des Volkshauses Fensterscheiben und rissen Jalousien ab. Leute, die in das Volkshaus hineinkamen, wurden von den Nazis verprügelt. Bis ins Dachgeschoss kletterten sie den Reichsbannerleuten nach, ohne sie zu finden. Sie zogen erst ab, als ein Arbeiterkommando eintraf. Im ganzen wurden etwa 42 Personen festgenommen.

Potsdam, Oberst von Porrell, Oberst von der Schulenburg, Kommandeur des Reiterregiments Nr. 6

Im Laufe des Abends ließ die hohe Frau noch verschiedene andere Persönlichkeiten an ihren Tisch bitten.

So die junge Frau Dr. Goebbels, deren erstes Erscheinen in der Gesellschaft lebhaftes Interesse erregte. Frau von Dierksen, die von den führenden Damen der Gesellschaft als erste ihr Haus den Nationalsozialisten gastfreundlich geöffnet, stellte sie der Kronprinzessin vor. Eine wunderbare Frau in einer Wolke von hauchzartem weißen Chiffon mit goldblondem Haar, strahlenden grauen Augen, von dunklen Wimpern umrahmt, und von bezaubernder Ausstrahlung.

Ein ganz großer Abend — Träger von Namen, die mit der Geschichte des alten Preußen und des Kaiserreichs identisch sind ... Freifrau von Rheinbaben, deren Gatte, der Staatssekretär a. D., sich zurzeit bei der Abrüstungskonferenz in Genf befindet ...

Und so weiter, Stundenlang.

Wir sagen kein Wort über die Frau des Herrn Dr. Goebbels, die ihren Mann in dieser erlebten Gesellschaft repräsentierte. Aber werden die königlichen Hoheiten, die Fürsten und die Prinzessinnen, die Herzöge und die Freiherren, die ihre Diener und ihre Hofnarrinnen vor der erlauchten Protektorin zelebrierten, nicht herzlich lachen, wenn sie eine Goebbels-Rede lesen? Eine Rede des Vertreters einer Arbeiterpartei, mit Sozialismus auf dem Programm? Mit nationaler Revolution! Wie hoch sie wissen: der kleine Goebbels ist nicht weiter gefährlich. Im Gegenteil: Vielleicht bringt er uns unsere Forderungen zurück, mit Gottesgnadentum und Untertanen und Leibregimenten.

Dieser „hauchzarte weiße Chiffon“ ist die Friedensfahne, die den Inhabern der alten Gewalten Frühlingssahungen zufächelt!

Japans Winkelzüge in Genf

Endlich wird's der Versammlung zu toll

Genf, 4. März (Eig. Bericht)

Die Japaner wenden jetzt vor der Vollversammlung für den Schanghai-Konflikt die gleiche Taktik an wie seinerzeit vor dem Rat in der Manchurei-Affäre. Sie verlangen wiederum Verhandlungen an Ort und Stelle, um den Völkerbund von einem Urteil abzuhalten. Dabei geben sie eine Versicherung nach der anderen ab: Die Feindseligkeiten seien eingestellt, möge die Chinesen erdrückendes Material für die Vorbereitung neuer Angriffe und das weitere Vorbringen der Japaner liefern. Selbst in die konziliante Entschließung des Büros wollte Japan noch seine Winkelzüge mit Drohungen einfügen lassen. Lange schwiegen die Vertreter der Regierungen, bis endlich Motta-Schweiz am Freitag den Vorschlag machte, jede Verhandlung rund heraus abzulehnen. Da auch Benesch, Tschechoslowakei für Mottas Antrag sprach und Simon-England die Streichung des Wortes „Mittelstaaten“ des Rückzugs vorschlug, gab Sato seinen Widerstand auf. Die Vollversammlung hat sich durch die Entschließung zunächst auf die Herstellung der Ruhe vor Schanghai beschränkt, während Japan die Möglichkeit von Auslegungen in seinem Sinne offen gelassen ist.

In namentlicher Abstimmung, an der sich 45 Staaten beteiligten, wurde die Entschließung von der Vollversammlung einstimmig angenommen. Auch Japan und China stimmten dafür. Ihr entscheidender Passus lautet: „Die Vollversammlung empfiehlt die Aufnahme von Verhandlungen zwischen den chinesischen und japanischen Vertretern unter Beihilfe der militärischen, zivilen und See-Behörden der interessierten Mächte zum Abschluss von Vereinbarungen für die endgültige Einstellung der Feindseligkeiten und die Regelung des Rückzugs der japanischen Truppen.“

Präsident Symans erklärte diese erste Abstimmung als günstigstes Zeichen für die weiteren Arbeiten der Vollversammlung.

Ruhe vor Schanghai

W. Schanghai, 5. März

Die japanische Truppenverstärkung von 10 000 Mann ist in Schanghai eingetroffen. Dadurch erhöht sich die Zahl der japanischen Streitkräfte auf 55 000 Mann. In der Front herrscht Ruhe.

Das heroische Vorbild

Ein Blutzuge des Dritten Reichs

Darmstadt, 4. März (Eig. Bericht)

In einem Aufruf des heftigen Ganleiters der NSDAP gegen die Mordbege des „marxistischen Unternehmenseigentums“ wurde u. a. auch auf einen angeblich „hingemordeten“ SA-Mann Mohr aus Bensheim hingewiesen. Mohr wurde als heroisches Vorbild gefeiert.

Der ärztliche Befund der Leiche Mohrs hat inzwischen ergeben, daß das „heroische Vorbild“ einem Gehirnschlag erlegen ist, nachdem er in betrunkenem Zustande vom Rad gestürzt war. Mohr war sechs mal wegen Körperverletzung, Tierquälerei und Hausfriedensbruchs vorbestraft. Im Jahre 1906 hat er in Darmstadt während seiner Militärzeit seinen Vorgesetzten niedergestochen und 6 1/2 Monate Gefängnis erhalten. Später wurde er für geisteskrank erklärt. Während des Krieges lag Mohr zu Hause. Später trat er in den „Roten Frontkämpferbund“ ein und schließlich in die SA. Obwohl er aus dem Lager ausgewiesen war, gab ihm Prinz Luitpold bei der Beerdigung das Ehrengelock.

Reichswehrsoldaten

von Nazis verprügelt

Braunschweig, 4. März (Eig. Bericht)

In der Nacht zum Freitag prügelte ein Nazihäufchen einen Reichswehrsoldaten aus einem hiesigen Café heraus. Ein Reichswehrsoldat, der seinem Kameraden zu Hilfe eilte, wurde von der nationalsozialistischen Wehrmacht ebenfalls zu Boden gerissen, getreten und mit dem geübten Seitengewehr blutig geschlagen. Nur mit Mühe konnten zwei Polizeibeamte die Reichswehrsoldaten befreien. Die Salvenfreigewandies konnte bisher nicht festgestellt werden.

Der Fall Rosenberg

Richt der Nazi-Hetze selbst, sondern sein Bruder war französischer Spion

Lüneburg, 5. März (Radio)

Reichswehrminister Trevermann sprach am Freitag abend in Lüneburg in einer überfüllten Versammlung in einer hitzigen Kritik an den rassistischen Agitationsmethoden der Nationalsozialisten erklärte er:

Es steht etwasmäßig fest, daß der Bruder des nationalsozialistischen Abgeordneten Rosenberg französischer Spion gewesen ist.

Diese Mitteilung machte auf die Versammlung starken Eindruck. Die Angehörigen eines Nationalsozialisten in Warnemünde, monoch die Reichsregierung die Zurückverlegung der Reichsgrenze an die Oder beschloß, wurden von dem Minister als Worte eines armen Arca charakterisiert.

Deutschland erwacht!

Zentrumsarbeiter gegen Nazis

Berlin, 4. März

Der Gesamtverband der christlichen Gewerkschaften wendet sich in einem Aufruf gegen die NSDAP. Die wichtigsten Stellen darin lauten:

Das ängstliche Gebären des Nationalsozialismus, seine Gewaltverbrechen, die dem Terror des Kommunismus gleichkommen, sind barbarisch und stehen im Gegensatz zu jeder christlichen Lebensform. Der Nationalsozialismus gefährdet vor allem die soziale Entwicklung der deutschen Nation. Den Kampfmaßnahmen des Nationalsozialismus stehen die Christen des Volkes gegenüber, die zur Abwehr jeder illegalen Bestrebungen und Bestrafung entschlossen sind.

Die christliche Arbeiterschaft bezieht den Volkswillen zu Wache jeder Minute.

Es ist fest in eigener geschlossener Front gegen kommunistische und nationalsozialistische Diktaturen. Ihr Kampf gilt der Freiheit der Arbeiterschaft, der Freiheit der christlichen Kultur und des Volkes, der nationalen Freiheit des deutschen Volkes. Ihr Kampf gilt der Erhaltung einer zukunftsreichen sozialen Volkswirtschaft, die aus der freien Entfaltung und freien Zusammenarbeit der Völker und Städte erwächst. Für die Befreiung dieser Volkswirtschaft ist es die christliche Arbeiterschaft mit allen Kräfte und geistigen Kräften ein. Es geht um Leben und Freiheit des deutschen Volkes.

Noch kein Ende des Lappo-Putschs

Finnische Faschisten

im Vormarsch

Helsingfors, 4. März (Eig. Bericht)

Die Lappo-Faschisten haben am Freitag eine ganze Reihe größerer Ortschaften und Städte in Mittelfinnland besetzt. So ist die Stadt Jyväskylä seit Freitag in ihren Händen. Die staatliche Gewerkschaft in Jyväskylä, eine bürgerliche Zeitung und eine Kaserne wurden von den Faschisten in Besitz genommen. In der beschlagnahmten Druckerei werden die für ganz Finnland bestimmten faschistischen Aufrufe und Bekanntmachungen gedruckt. In dem ersten Aufruf an die „Bevölkerung des weißen Finnland“ heißt es, daß man ungeachtet der Ermahnung des Reichspräsidenten den beschrittenen Weg fortsetzen werde.

Die finnische Regierung läßt der Bevölkerung täglich durch Radio fünfmal Meldungen über den jeweiligen Stand des Putschs übermitteln.

Helsingfors, 4. März (Eig. Bericht)

Der Telefon- und Postverkehr der finnischen Hauptstadt mit der Außenwelt ist durch die Lappo-Faschisten stark behindert. Mit zahlreichen Ortschaften und Städten

ist überhaupt kein Telefon- und Telegrammverkehr mehr möglich.

Die Umgebung der finnischen Hauptstadt steht zum größten Teil unter dem Terror der Lappo-Faschisten. Im Umkreis von 80 Kilometern ist kein Soldat und keine Polizei zu finden. Das Militär ist nur auf der Stadtgrenze von Helsingfors konzentriert.

Helsingfors, 4. März (Eig. Bericht)

Das Zentralorgan der finnischen Sozialdemokratie, das am Donnerstag beschlagnahmt worden war, konnte am Freitag wieder erscheinen. Die Druckerei und das sozialdemokratische Volkshaus werden seit Freitag von einem freiwilligen Wachdienst geschützt. Dieser Dienst wurde eingesetzt, weil ein Bombenattentat auf die Gebäude befürchtet wird.

Die gestern von uns wiedergegebene Meldung, die den Putsch als „erlebt“ bezeichnete, war also nicht richtig. Sie beruhte offenbar auf falschen Informationen, die die finnische Regierung zur Beruhigung des Auslandes verbreitete.

Der amtliche Stimmzettel

Reichspräsidentenwahl

Theodor Duesterberg Oberrentmeister a. D., Halle a. S. (Saale)	<input type="radio"/>
Paul von Hindenburg Reichspräsident, Generalfeldmarschall, Berlin	<input type="radio"/>
Adolf Hitler Reichsleiter im Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei	<input type="radio"/>
Ernst Thälmann Reichsleiter, Hamburg	<input type="radio"/>
Adolf Gustav Winter Reichsleiter, Braunschweig	<input type="radio"/>

Gegenüber den bisherigen Angaben ist eine Änderung eingetreten: als Hitlers Wohnung wird München angegeben, nicht das böse Berlin. Braunschweig hat erklärt, es habe seinen neuen Regierungsrat „beurlaubt“, und deshalb könne die Verlegung des Wohnsitzes „verschoben“ werden.

Eiserne Front

Versammlungslawine über Deutschland

Die Eiserne Front wird vom kommenden Sonntag an in der Wahlpropaganda für die Reichspräsidentenwahl im stärksten Maße in Erscheinung treten. Der Preussische Minister des Innern hat die Anordnung getroffen, daß das Verbot von Versammlungen und Einzügen unter freiem Himmel auf schriftliche Anträge aufgehoben werden kann, sofern der friedliche und unge störte Verlauf einer Veranstaltung gewährleistet erscheint. Dadurch wird die Eiserne Front die Möglichkeit haben, ihre Versammlungslawine auch außerhalb der Versammlungshäuser in Erscheinung treten zu lassen. Allein am kommenden Sonntag werden in etwa vierhundert Städten Deutschlands große öffentliche Kundgebungen veranstaltet, die der Wahlpropaganda gegen den Faschismus gelten. Diese Kundgebungen stehen unter der Parole: Schlagt Hitler! Wählt Hindenburg!

In Berlin wird die Eiserne Front am Sonntag mittag eine Riesenkundgebung aller Republikaner im Lustgarten veranstalten. Bei dieser Kundgebung wird der Vorsitzende der Sozialdemokratischen Partei, Reichstagsabgeordneter Wels eine Ansprache halten.

Im Laufe der nächsten Woche wird der Propaganda-Apparat der Eisernen Front auf das stärkste unter der Parole „Schlagt Hitler! Wählt Hindenburg!“ angepannt werden. Die Durchführung der Kundgebungen hat nicht nur ein finanziell glänzendes Ergebnis gezeigt, sie hat zugleich gezeigt, daß alle republikanischen Kreise angegriffelt worden sind und aktiv zur Eisernen Front stehen. Nach diesem ausgezeichneten Auftakt wird sich die Eiserne Front in der Wahlbewegung mit voller Macht einsetzen, um dem sogenannten Materialkrieg der Unternehmungsklassen gegen die Faschisten entgegenzutreten. Für die Eiserne Front handelt es sich nicht um einen Materialkrieg, sondern um die Aufrüstung der idealen Abwehrkräfte gegen die faschistischen Drohungen!

Die Aktion der Eisernen Front im Wahlkampf wird an den letzten beiden Tagen vor der Wahl, am Freitag, dem 11. und Sonnabend, dem 12. März ihren Höhepunkt erreichen. An diesen Tagen werden in ganz Deutschland von der Eisernen Front große öffentliche Aufmärsche mit Musik und Fahnen in einigen Orten, so auch in Berlin, veranstaltet werden. Die Eiserne Front gegen den Faschismus ist des Sieges gewiß!

Er mordete Schupo

Dresden, 4. März (Eig. Bericht)

In der Nacht zum Freitag wurde hier der Polizeiwachmeister Schupo mit einem Messer aufgefressen. Es ist nicht angegeben, offenbar ist der Polizeiwachmeister überfallen oder Mordanschlag der Geisteskrankheiten worden.

„Sklareks über jeden Zweifel erhaben“

Wie die Stadtbankdirektoren unbehagliche Kritiker behandelten

In der Mittwoch-Verhandlung im Sklarek-Prozess äußerte sich der als Zeuge vernommene Stadtbankdirektor Dr. Lehmann über den Fall, den die Firma Sklarek bei der Stadt Berlin genoss. Der verstorbene Stadtrat Busch habe den Sklarek-Kredit als den „besten Kredit der Stadt“ bezeichnet; die angeklagten Stadtbankdirektoren Hoffmann und Schmitt hätten stets versichert, daß die Sklareks „prima Leute und über jeden Zweifel erhaben“ seien. Der Zeuge erzählte weiter von den wilhelminischen Manieren Hoffmanns, der ein Tyrann im Westentaschenformat, den ganzen Betrieb fast militärisch organisierte, immer große Volkskredite, aber auch „philosophische“ Ansprachen hielt. Die philosophischen Bemühungen Hoffmanns, der seinen typischen Minderwertigkeitskomplex häufig durch Gebüll abzureagieren verucht hätte, seien im übrigen trostlos dilettantisch. Einmal sei Pap. Sklarek aus dem zweifelt aus Hoffmanns Zimmer gekommen und hätte gerufen: „Jetzt habe ich anderthalb Stunden mit Hoffmann philosophieren müssen, und ich wollte doch ganz etwas anderes!“ Der Zeuge gab ferner eine anschauliche Charakterisierung des angeklagten Stadtbankdirektors Dr. Schmitt, der in seinem Zimmer eine recht merkwürdige Schließvorrichtung anbringen ließ: „Er brauchte nur auf einen Knopf zu drücken, dann war die Tür für jeden verschlossen. In manchen Tagen ist es mir überhaupt nicht möglich gewesen zu Schmitt zu gelangen. Einmal habe ich es 33 mal vergeblich versucht.“ (Große Heiterkeit) In der Freundschaft gegen Lehmann lag Methode; Stadtbankdirektor Schmitt hat konsequent darauf hingearbeitet, den ihm unbehaglichen Dr. Lehmann aus dem Kreis derjenigen Personen, die den Sklarek-Kredit „bearbeiteten“, auszuschalten. So veranlaßte Schmitt eine Streichung derjenigen Bestimmung in den Sparkassensatzungen, nach der der Syndikus des Instituts der Stellvertreter des geschäftsführenden Direktors war. Vorsitzender: „Man war also gegen die Juristen“. Zeuge Dr. Lehmann: „Sie waren unbeliebt“.

Hitler - der Röm'ing

Stahhelm spricht ihm die nordische Art ab

Berlin, 5. März (Radio)

Auf einer Kundgebung des Stahhelms und der Deutschnationalen, die am Freitag abend im Berliner Sportpalast stattfand, legte der Berliner Stahhelmführer, Major a. D. Stephani, kräftig gegen die Nazis los. Er erklärte, Hitler sei allmählich eine mystische Person geworden, an die Millionen Deutsche nur auf Grund einzigartiger propagandistischer Mittel glaubten, wie an einen Messias, ohne daß er je Beweise für die Erfüllung seines vielversprechenden Parteiprogramms gegeben habe. Im übrigen sei der Nationalsozialismus, trotz aller seiner großartigen Erfolge, dem nordisch-preussischen Empfinden etwas Wesensfremdes. Hitlers Glaube sei römisch, sein Cäsarismus sei römisch, sein Unfehlbarkeitsdogma sei römisch, seine Staatsidee, ja sogar seine Tracht und seine Feldzeichen seien römisch. Er sei auch nicht der entschlußstarke Mann, als der er hingestellt werde, sondern, wie sich oft gezeigt habe, von seiner oberen Führersicht abhängig.

Kaisertreuer Kapitalstieher

Stuttgart, 4. März (Eig. Bericht)

Gegen den schwarz-weiß-roten Rechtsanwalt Schwarzlopf aus Stuttgart ist ein gerichtliches Verfahren wegen Vergehens gegen die Bestimmungen über die Kapitalflucht eingeleitet worden. Der Umfang der Verfehlungen steht noch nicht fest. Es wird die Summe von 500 000 bis 700 000 Mark genannt. Die Vernehmung erfolgte in die Schweiz. Schwarzlopf hält sich z. St. in Zürich auf. Wie es heißt, hat er nicht die Absicht, zurückzukommen, es sei denn, daß ihm freies Geleit zugesichert wird, was aber nach Lage der Dinge ausgeschlossen erscheint.

Schwarzlopf gehört einer streng konservativen und national gesinnten Familie an.

Pädagogische Akademie Kiel bleibt

Kiel, 5. März (Radio)

Das preussische Staatsministerium hat am Freitag beschlossene die pädagogische Akademie in Kiel in ihrem bisherigen Umfang zu erhalten. Damit erhöht sich die Zahl der weiter zu führenden Akademien auf sieben, nämlich vier evangelische, zwei katholische und eine säkularisierte.

Der Vater der Bakteriologie

Erhielt seinerzeit den Nobelpreis / Von Dr. R. Springer, Heidelberg

Vor 50 Jahren, am 24. März 1882, konnte Robert Koch in der Berliner physiologischen Gesellschaft die Mitteilung machen, daß er den Erreger der Tuberkulose gefunden habe. Dieser Tag ist von symptomatischer Bedeutung für die erfolgreiche Bekämpfung der Volksseuchen und er ist daher ausserordentlich wichtig zu einer besonderen Ehrung Robert Kochs. Diese Ehrung gilt nun nicht etwa allein dem Entdecker des Erregers der Tuberkulose, sondern gilt in viel erhöhtem Maße dem Begründer der ganzen bakteriologischen Wissenschaft. Robert Koch hat die grundlegenden Arbeiten geliefert. Er hat erst volle Klarheit über das Wesen der Volksseuchen gebracht und dadurch die Möglichkeit ihrer Bekämpfung gegeben. Schon vor der Entdeckung des Tuberkuloseerregers war es ihm 1876 gelungen, am Beispiel des Milzbrandes zum erstenmal die Entwicklungsgeschichte einer Infektionskrankheit lückenlos darzustellen und damit den geheimnisvollen Schleier, der die Seuchen umgab, zu zerreißen. Was die Forschungsarbeit von Jahrhunderten, ja Jahrtausenden vergeblich zu finden versucht hatte, was die Vorgänger Robert Kochs höchstens geahnt hatten, ohne es aber beweisen zu können, das war ihm gelungen und er hatte damit

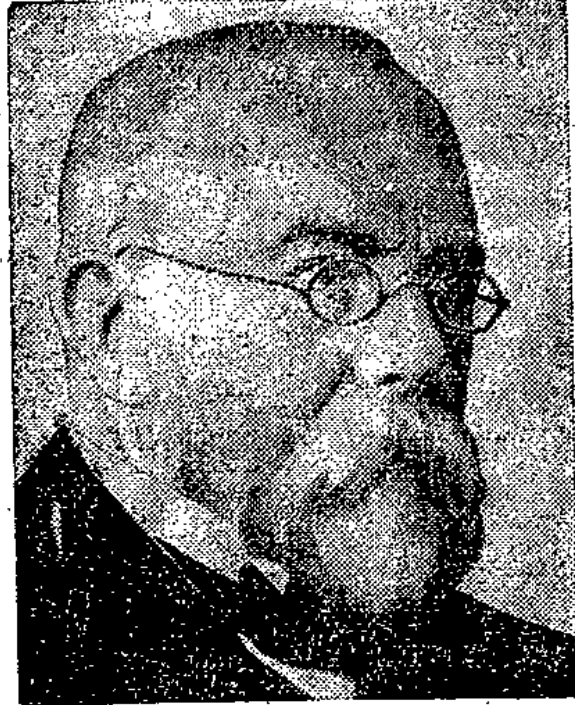
den Grundstein gelegt zu einer neuen Wissenschaft, der Bakteriologie, die in der Folgezeit eine ungeahnte Entwicklung nehmen sollte. Dabei war Robert Koch, wenn man so sagen darf, „Duisburg der Kunst“, Koch war nicht an irgendeiner deutschen Universität tätig, aus materiellen Gründen hatte er sich in einem kleinen pommerischen Städtchen als prakt. Arzt niederlassen müssen und hier neben seiner anstrengenden, beruflichen Tätigkeit, ohne irgendwelche Unterstützung und ohne jede Erfahrung im Umgang mit den Krankheitserregern, einer Erfahrung, die es überhaupt noch nicht gab, war ihm die geniale Erlangung der Milzbrandkrankung gelungen. Es war das erste Mal, daß die Entstehung einer Seuche lückenlos dargestellt werden konnte. Dadurch war der bis dahin unbekannte Arzt gleich unter die führenden Männer, nicht nur der deutschen, sondern der internationalen Wissenschaft aufgerückt. In der gleichen Arbeit zeigte Koch schon, wie man mit solchen Bakterien arbeiten kann und vor allem wies er bereits den Weg zu ihrer Bekämpfung. Außerst wichtig ist ferner die von ihm schon damals zunächst nur andeutungsweise ausgesprochene Annahme, daß die zum Tode führende Schädigung des tierischen Organismus nicht unmittelbar durch die Bakterien selbst hervorgerufen wird, sondern durch ihre Stoffwechselprodukte. Damit hatte Koch die Grundlage gelegt zur modernen Lehre der Bakteriengifte und der von ihnen im Körper erzeugten Gegengifte, der Lehre also von den Toxinen und Antitoxinen und er hat damit auch die Grundlage gelegt zur Bekämpfung von Seuchen mit den Stoffwechselprodukten ihrer Erreger, eine Bekämpfungsform, die in der Zukunft von größter Bedeutung werden sollte. Eine weitere, außerordentlich bedeutsame Feststellung war die Erkenntnis, daß nicht, wie man bisher angenommen hatte, alle Bakterien gleichwertig seien, und die eine in die andere Form übergehen könne, sondern er hatte bewiesen, daß jede Bakterienform spezifisch ist und daß jede Infektionskrankheit ihre eigene Art von Bakterien als Ursache hat. Das geniale Forschungsergebnis ließ es als wahrscheinlich erkennen, daß auch die übrigen Infektionskrankheiten durch einen bestimmten Erreger hervorgerufen werden.

Überall begann eine eifrige Forschungsarbeit unter Benützung der Arbeitsweise Robert Kochs.

In den nächsten Jahren wird der Erreger der Gonorrhoe, des Typhus, der Lepra und der Malaria entdeckt, und 1882 gelingt es Koch, der in der Zwischenzeit an das junge Reichsgesundheitsamt Berlin gerufen worden war, auch das Rät-

sel der Tuberkulose, der furchterlichsten Geißel der Menschheit des 19. Jahrhunderts, zu lösen.

Schon 1865 war es Billamin gelungen, die Tuberkulose von kranken Menschen auf gesunde Kaninchen zu übertragen, der



Robert Koch

Nachweis des spezifischen Erregers war aber Robert Koch vorbehalten. Damit war die Möglichkeit gegeben, die Lebensgewohnheiten des Tuberkuloseerregers eingehend zu beobachten. Die

50000 Pferde in einer Maschine

Ein Blick hinter die Kulissen des Elektromaschinenbaus

In was für ein seltsames Kanalrohr schauen wir da hinein? Oder stehen wir etwa an der geöffneten Eingangstür eines schwergepanzerten Tressors? Der Blick in die tiefe Halle, die sich hinter der merkwürdigen Öffnung auf tut, will schlecht zu jenen Bildern passen; da stehen gewaltige Maschinen, da herrscht die Sphäre der Arbeit, fast glauben wir das Dröhnen, Brausen und Sämmern zu hören, das die Stätte technischen Schaffens erfüllt. Wir stehen in der Montagehalle der Fabriken Brunnenstraße der Allgemeinen Elektricitäts-Gesellschaft zu Berlin und befinden uns dicht vor einer der elektrischen Riesemaschinen, die hier das Licht der Welt erblicken.

Der weitgeöffnete Schlund aber, der durch das feingliedrige Werk seiner rundherumlaufernden Zähne unsern Blick gefangen hält, ist der Stator eines elektrischen Stromerzeugers, der feststehende Teil der Maschine, in der sich ein genau in den Nacherhineinpassender Rotor, ein „Läufer“, dreht. Fast könnte man das Wort vom ruhenden Pol in der Erscheinungen Flucht auf ihn anwenden; aber man täte ihm bitter Unrecht: nicht ein Pol, nein, viele Duzende von Polen reihen sich da in Innern des imposanten Kreises aneinander. Und auch der Läufer, der in ihn hineinkommt, hat viele Duzende von Polen an seinem Umfang. Jeder von ihnen ist ein kleiner Elektromagnet, ein Eisenkern, um den sich eine Drahtwicklung schlingt. Die Drahtwicklungen des Stators stehen fest, die des Rotors aber drehen sich mit ihrem umlaufenden Träger, dem Läufer, anderthalbtausendmal oder gar noch öfter in jeder Minute um den Mittelpunkt des ganzen: die Generatormasse.

Und aus diesem seltsamen Spiel von Magnetpolen, Draht-

Ergebnisse dieser Arbeit durch Koch und seine Schüler waren nicht nur von Bedeutung für das Studium der Tuberkulose selbst, sondern sie waren von grundlegender Wichtigkeit für spätere, bakteriologische Arbeiten und beeinflussten die Krankheitslehre der Zukunft bis in unsere Tage. Koch selbst legte den Grundstein zur Chemotherapie der Tuberkulose, d. h. zur Bekämpfung der Tuberkulose mit chemischen Mitteln und zur Bekämpfung der Tuberkulose mit Stoffwechselprodukten der Tuberkelbazillen selbst. Die Hoffnung Robert Kochs, die Tuberkulose mit einem Schläge auszurotten, erfüllte sich zwar nicht, aber auf diesen Arbeiten Kochs bauen sich die zahlreichen Arbeiten seiner Schüler und Nachfolger auf, auf dem Wege der Impfung und Immunisierung nicht nur die Tuberkulose, sondern auch eine Reihe anderer wichtiger Seuchen zu heilen, oder was noch wichtiger erscheint, die Erkrankung zu verhüten.

Wenn selber Hunderttausende von Diphtherietranken gerettet worden sind, wenn im Weltkrieg bei allen kriegsführenden Staaten die Verluste durch Seuchen prozentual gering waren im Gegensatz zu allen früheren Kriegen, auch zu dem Kriege 1870/71, wenn Cholera und Pest selbst im fernsten Osten nur noch Bruchteile der Bevölkerung ereignen gegenüber früheren Zeiten, wenn bei uns Seuchen selten geworden sind und wir vor allem in der Lage sind, sie einzudämmen, oder größtenteils zu verhüten, so verdanken wir dies im wesentlichen den grundlegenden Arbeiten Robert Kochs, vor allem aber verdanken wir ihm auch, daß die Tuberkulose ihre Bedeutung als Geißel der Menschheit nahezu verloren hat.

In Deutschland starben im Durchschnitt der Jahre 1876/81 auf je 100 000 Lebende nahezu 400 Menschen, d. h. auf je 10 Millionen etwa 40 000 Personen; jeder 7. Mensch starb an Tuberkulose. Die Zahl der Krankheitsfälle betrug in diesen Jahren auf 10 Millionen etwa 3/400 000. Im Jahre 1930 betrug die Sterblichkeit an Tuberkulose nur noch 80 auf 100 000 Lebende, d. h. die Todesfälle haben um 4/5 gegenüber der Zeit vor 50 Jahren abgenommen. Daß wir dieses glänzende Ergebnis aufweisen können, verdanken wir der Lebensarbeit Robert Kochs, der es uns erst ermöglicht hat, die Lebensgewohnheiten des Erregers der Erkrankung eingehend zu studieren und danach die bestmögliche Bekämpfung durchzuführen. Pflicht der Menschheit ist es daher, am 24. März sich dankbar Robert Kochs zu erinnern als einen ihrer größten Wohltäter.

wicklungen und Bewegung entsteht der elektrische Strom, die elektrische Leistung. Ein Generator von der im Bilde gezeigten Größe liefert eine recht beträchtliche Leistung: 32 500 Kilowatt vermag er bei voller Belastung zu erzeugen; das sind rund 45 000 Pferdestärken! Diese Zahlen besagen dem Nichtfachmann wenig. Ihre volle Bedeutung erfährt erst, wenn wir uns einmal überlegen, was man mit dieser Leistung anfangen kann. Die normalen Glühlampen unserer Zimmerbeleuchtung haben eine elektrische Leistungsaufnahme von 40 Watt. Würde man die volle Leistung des Generators ausschließlich zum Betrieb von Beleuchtungsanlagen mit solchen Glühlampen verwenden, so könnte man rund 810 000 Glühlampen anschließen und wenn man annimmt, daß auf jeden Einwohner einer Stadt rund vier Glühlampen kommen, so könnte der Generator ständig sämtliche Glühlampen in den Wohnungen einer Stadt von 200 000 Einwohnern im Leuchten halten. Da aber niemals in allen Wohnungen sämtliche Glühlampen gleichzeitig eingeschaltet werden, vermag der Generator in Wirklichkeit den Lichtbedarf einer viel größeren Stadt zu decken.

Solche Riesengeneratoren gelangen in unseren elektrischen Großkraftwerken zur Aufstellung. Im Hintergrund unseres Bildes ist eine fertig montierte Maschine zu sehen. Sie ist für ein Wasserkraftwerk bestimmt, das heißt, sie wird von Wasserturbinen angetrieben werden. Da die Wasserturbinen, um ein großes Wassergefälle auszunutzen, möglichst tief gelegt zu werden pflegen, ordnet man die Generatoren über ihnen an. Daraus ergibt sich die Bauart mit senkrechter Welle, wie sie die im Hintergrund erkennbare Maschine besitzt.

DREI TAGE LIEBE

VON JOE LEDERER

Copyright 1931 by Universitas. Deutsche Verlags-Aktiengesellschaft Berlin
3. Fortsetzung (Nachdruck verboten)

Sie kicherte, verstrickte die harten, abgearbeiteten Finger ineinander, aber schließlich erfuhr er doch, daß sie achtzehn Jahre sei. Achtzehn Jahre, aus dem Waisenhaus, und vielleicht war sie deshalb so sauber und dünn. „Die heb ich mit einem Arm“, dachte Franz, „und trag sie von hier bis Potsdam!“

Jugendmo knarrte eine Tür, und Franz kam in die Wirklichkeit zurück.

„Wohin soll ich denn mit'n Schrank, Fräulein Lena?“ Gemeinsam schoben sie den Schrank ins Herrenzimmer, und das Mädchen sahte ordentlich zu mit ihren groben Händen, arbeiten konnte sie, das verstand sie. Und solange sie von Franz durch die ganze Breite des Schrankes getrennt war, seinen Blicken ausweichen konnte, brachte sie auch den Mund auf.

„Achtung auf die Olastür! Daß Sie mir den Teppich nicht ruinieren! Ist das nicht eine feine Wohnung, ja?“ Perserteppiche, ein großer Kristalllüster, Vorhänge und Damastkissen.

„Da muß sich der Dreck aber schön reinsetzen!“ sagte Franz nach einem kurzen Rundblick. „Machen Sie wohl alles mit Staubfänger?“

Natürlich mit dem Staubfänger. Sie erzählte ein langes und breites, aber er verstand kein Wort, das Herz schlug ihm bis zum Mund. Er hörte nur ihre Stimme, diese spröde, klirrende Kinderstimme, und es war egal, was sie eigentlich sagte.

Endlich stand der Schrank an seinem Platz. „Wissen Sie, wie das ist, wenn ein Mensch Durst hat?“ Sie mußte es, sie sagte:

„Bitte schön, wenn Sie mitkommen in die Küche...“ Lena hatte einen schönen Gang: als wollte sie laufen und mußte sich dann mühsam, im letzten Augenblick, zum gemessenen Schritt zwingen. Achtzehn Jahre! Aber sie sah aus wie sechzehn. Der gestreifte Kittel war ihr viel zu groß. Sie hielt den Kopf steif und demütig zur Brust gefenkt, denn so hatte sie es im Waisenhaus gelernt.

Franz stolperte hinter ihr drein. Mädchen! Mädchen! Mädchen!

In der weißgeackelten Küche thronte Johanna, die Zeitung auf dem Tisch. Auf dem Herd kochte sich die Porzellan zu Tode, aber Johanna hatte momentan kein Interesse für Suppen. Ueber die Zeitung hinweg blinzelte sie nach dem großen, lachenden Kerl,

der da am Küchenschrank herumslümmelte und eine gewisse, höchst alberne und nichtsagende Person umwarb. Wie gefällt Ihnen denn Berlin, Fräulein Lena, waren Sie schon mal im Lunapark, und wann ist denn Ihr freier Tag?

Ja, Johanna merkte sehr gut, wie der großartige Mensch sich wegwart an ein simples Bauerntör, an so ein minderjähriges Nichts!

„So intelligent und schön!“ dachte sie. „Er könnte bei jeder Frau, bei jeder sein Glück machen!“

Gelangweilt starrte sie in die Zeitung. Bierzig Jahre unschuldig im Zuchthaus. Ein Opfer des Indizienbeweises! Als Preis wieder in der Freiheit. Vor vierzig Jahren wurde in Drosna im Kreis Röhren eine Frau ermordet. Der Verdacht der Eaterschaft lenkte sich auf einen jungen Mann namens... ach was, Johanna blätterte raschelnd die Seite um.

„Sanzen Sie gern, Fräulein Lena?“

Dieser Idiot! Seit zehn Minuten hielt er ein Glas Milch in der Hand, ohne zu trinken. Hören Sie mal, Fräulein Lena, wissen Sie, Fräulein Lena... nur daß er sie nicht auffraß mit seinen hungrigen Augen!

Für Johanna keinen Blick, kein Wort, — und dabei war sie eine gebildete Frau, die in erstklassigen Herrschaftshäusern gedient hatte. Würste sie sich das bieten lassen? Nein, bei Gott nicht, dreimal nein!

Johanna faltete die Zeitung zusammen und verflüchtete mit gehobener Stimme:

„Der Herr Abteilungsleiter Maude erwartet meinen Anruf! Gib auf das Essen acht, es kann möglich sein, daß mein Gespräch von längerer Dauer ist.“

Sie raufchte hinaus.

„Jetzt ist die alte Pute fort, — jetzt sind wir beide ganz allein, Fräulein Lena...“

Fräulein Lena stotterte: „Warum trinken Sie denn die Milch nicht?“

Franz trank gehorsam, denn griff er nach seiner Müse und gab sich einen Ruck. Mensch, sei nicht so schüchtern! Mut, Sturmangriff, los!

„Haben Sie mir nichts zu sagen, Sie allerschönstes Fräulein Lena?“

„Nein.“

„Romisch, ich dachte, Sie hätten mir... jetzt ist aber Zeit, daß ich fortmache. Und zu sagen... zu sagen haben Sie mir wirklich nichts?“

Als die Tür zur Hintertreppe schon geöffnet war, streckte Franz langsam die Hand aus, denn die Fräuleins sind dazu da, damit man sie um die Taille nimmt, und überhaupt.

Das Konfirmationsmädchen hielt still wie ein Lamm, ihr Mund war halb offen, wehrlos und voll Anach.

Franz nahm sie nicht um die Taille. Er ließ die Hand wieder sinken und murmelte:

„Jetzt muß ich gehn!“

Aber er ging nicht, er blieb stehn und grinste, doch es war ihm nicht zum Lachen. Gott behüt dich, du allerschönster, blasser Mädchenmund, und daß du Angst hast, nein, das will ich nicht.

„Na, denn adieu, Fräulein Lena, und lassen Sie sich's gut gehn!“

Jetzt macht sie zwei Schrittschen vorwärts, ganz nah zu ihm, die Finger in den Kittel verkrampft.

„Ich... ich muß Ihnen doch was sagen, ja? Kommen Sie bald wieder einmal vorbei!“

„Ja!“ sagte er einem großen, seligen Atemzug. „O ja! Sehr bald! Heut abend schon, wenn Sie wollen!“

Dann ging alles sehr rasch und im Flüsterton, denn Johanna war wieder in der Küche erschienen und rumorte herum.

Am neun Uhr an der Haustür! Franz hat ja zwei rosarote Eintrittskarten für ein Sanzvergügen in den Zelten. Abgemacht. Fräulein Lena? Bestimmt, ja, und auf Wiedersehn!

Franz rannte die Hintertreppe hinunter, laut pfeisend, mit schlendernden Armen. Heiß war ihm, verflucht heiß, am liebsten hätte er sich den Angug vom Leib gerissen und sich nackt auf die Treppe gelegt und vor Vergnügen gebrüllt. Ich schwitze wie ein Pferd! dachte Franz. Hungrig bin ich, Junge, Junge, das Leben ist schön! Und ist das die Liebe? Ist das vielleicht die Liebe?

„Gut!“

Franz blieb stehn, übers Geländer gebeugt, und verrenkte sich fast den Kopf, um nach oben zu sehen.

„Ja, Fräulein Lena?“

Einundeinhalb Stockwerk höher stand ein kleiner Schatten und rief atemlos:

„Wie heißen Sie denn?“

„Franz heißt ich!“ rief er eilig zurück. Dann rannte er weiter.

Drittes Kapitel

„Sind sie schon fort?“ erkundigte sich Johanna. Lena gab keine Antwort, sie sah geistesabwesend zur Küchenuhr hinauf. Ein Viertel nach acht! Jetzt war es also doch Abend geworden, obgleich es zuerst unglaublich schien, daß diese lange Wartezeit je ein Ende nehmen könnte.

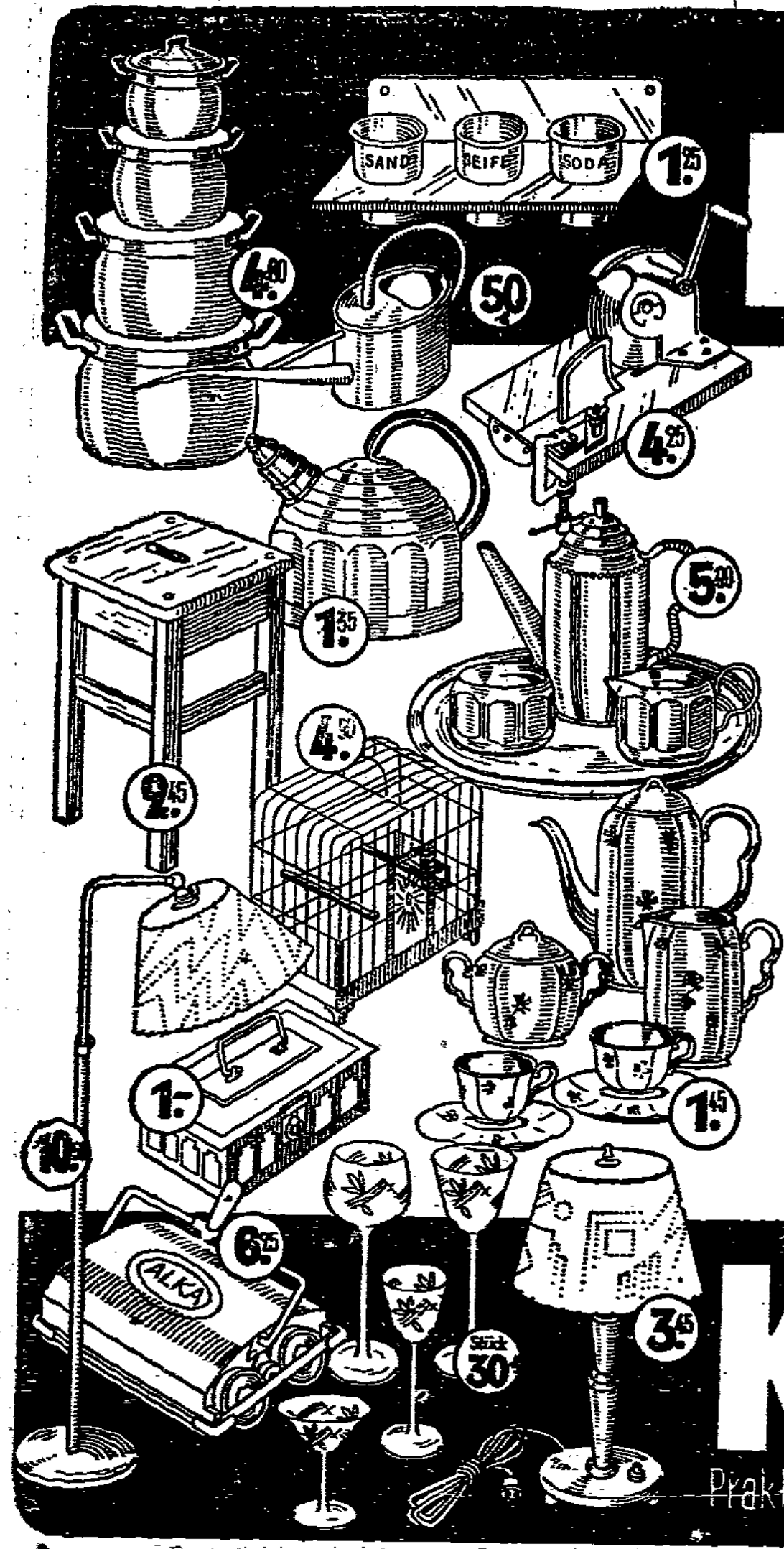
Am elf Uhr vormittags hatte es an der Entreetür geläutet. Fräulein, ich bin da, hatte er gerufen, Sie Fräulein... und fetter sind neun Stunden vergangen, mit Tischdecken, das Bad für die Gnädige servieren, die Schlafzimmer aufräumen. Lena, wo sind meine Ringe, bring mir das Telefonbuch, Herr Fredo Bug kommt zum Tee. Für abends die bluge Chiffontilette, den Brokatmantel, wir gehen aus. Nein, nicht das Weiße, das Chiffontilet, mein Kind, Du bist zerstreut. Lena, was ist denn los mit dir?!

(Fortsetzung folgt.)

Ergänzen Sie Ihren HAUSHALT

Durch die günstige Kaufgelegenheit in unserem März-Sonder-Angebot:

Aluminium-Eßlöfel und Gabeln Stück	8,4	Wäscheklammern Beutel 48 Stück	22,4	Bierbecher mit Goldrand Stück	12,4
Alpacca Eßlöfel verchromt Stück	25,4	Spiegel mit w. lack. Rahmen 27x33 cm	1,45	Bleikristall-Vase 11 cm vorgepreßt u. geschliffen Stück	45,4
Wäschesprenger Aluminium Stück	45,4	Radhaarbrosen Qualitätsware Stück	1,45	Käseglocke Kristallglas, geschl. mit geschliffenem Knopf Stück	1,00
Eßbestecke mit Kunsthorngriff Stück	75,4	Wäschekörbe ea. 63 cm, Pa. weiße Weide St.	2,45	Sammelgedecke moderne Formen und Dekore . . . 1,00	50,4
Mandelmühle Qualitätsfabrikat Stück	85,4	Plättbrett 160x28 cm mit Ia Molto Bezug Stück	3,00	Torteneplatten moderne Spritzdekore . Stück 1,25, 1,00	50,4
Rebenschere Stahl, 21 cm Stück	95,4	Kartonampel m. Seidenaufhäng. moderne Spritzdekore Stück	2,50	Milchbüchse 1 l moderne Spritzdekore Stück 75	65,4
Kremlgarnitur verchromt Stück	1,00	Elektrisches Bügeln Eisen 3 kg. mit Zuleitung Stück	4,65	Kakaokannen mit vern. Deck. mod. Spritzdekore St. 125 85	75,4
Passiermaschine 18 cm Stück	1,25	Schreibtilschlampe m. Kartonschirm m. vernick. Fuß	5,25	Waschgarnitur Hartsteingut, 5tlg., m. Goldr., Becken ca. 36cm	3,90
Späßen m. Buchen-Stiel, Stahl geschm. St.	1,50	Moderne Kerzenzimmerkrone vernickelt mit 3 Armen	9,75	Tafelservice 23tlg., für 6 Pers. Feston, oval m. Goldr. u. Linie	12,80
Brotkasten moderne Dekore Stück	2,25	Speisezimmerkrone vernickelt, mit Seidenschirm	15,75	Tafelservice 45tlg., f. 12 Pers. mit Goldrand u. grauer Linie	34,50



KARSTADT

Praktische Vorführung der Aluminium-Geschirr-Fabrikation im 3. Stock von 10-13 u. 15-18 Uhr

Sonder-Angebot im Erfrischungsraum: 1 Portion Schlagsahne mit Borkenschokolade nur 18 Pfennig

Vorschuß- und Spar-Vereins-Bank

Einer vielfach geäußerten Anregung entsprechend soll der Vorstand des Gläubigerschutzverbandes durch Neuwahl ergänzt werden. Diejenigen Mitglieder, die gewillt sind, im Gläubigerschutzverband tätig mitzuarbeiten, werden hierdurch gebeten, ihren Namen und ihre Adresse an den Gläubigerschutzverband Lübeck, Breite Straße 10, Gewerbehause, mit zuteilen. Organisationen der Wirtschaft, welche besonderes Interesse an der Arbeit des Gläubigerschutzverbandes haben, wollen ihre Vertreter namhaft machen.

Der Gläubigerschutzverband.

Billiger Einkauf von Fleisch- u. Wurstwaren

Guts-Schlachtereier

Häufigstraße 34. Tel. 24465

Radfahrer!

Fahrräder 0,95	Wendel 1,15
Reifen 0,25	Schneid-Sattel 2,45
Sattel mit Leder 0,25	Verstellbar 2,25
Schlepp 0,45	Verstellbar 2,25
Feder mit Freilauf von 36 RM. an	Paar 1,45
Markenräder von 60 RM. an	

John Meier, Am Brink 11c
F. Jense, Am Brink 11c
G. Rahn, Reichenberger Allee 25
John Reinecke, Hamburger Straße 12
Max Schütz, Langer Leberg 18
Walter Meier, Fackelburger Allee 1a
H. v. Körner, Große Burgstraße 23
F. Jense, August-Beckel-Straße 12
Th. Veldner, Schanzener Allee 27

Friedhofsallee 17

Siedlungshaus zu verkaufen
Friedhofhauerstraße 15 Zimmer 6

„Wie Neu“

Dampfbügelwerkstätten

Königsraße 33/35
Hühstraße 86
Fernruf 22 134

Wie neu wird ihr Anzug oder Mantel durch Entflecken, Entstauben, Aufdämpfen, Aufhängeln für nur . . . 60 RM.
Anzug u. Mantel chem. Reinigen einschl. Bügeln 4,50 RM.
Kleid 3,50 RM.
Anzug bügeln 1,00 RM

Schleifen von Scheren Rasiermessern

sowie sämtl. Schneidwerkzeugen in Verwicklung

H. Deventer

Lübeck, Mengstraße 30

Wir sind am billigsten

Anoden nur 4,60

Ring-Ratio, Königstraße 51

Telephon 28161

Stohrer

Stippenheizrohre Koppel- und Stahlschicht, Nennleistungen, Schalter, Brennstoffeisen, Guss- u. Stahl, Staben u. sonst.

Stahlgewerkschaft

Leo Lissianski
Königsraße 46 Telefon 22460

Verkäufe

Gr. und H. Seebauer zu verk. (2208) Schumacherstr. 5,3.

Mod. Kinderwagen zu verk. (2169) Nachtigallenstieg 14.

Mod. w. Kinderw. 4tlg. u. verl. Siedl. Dornbreite, Moritzstieg 13. (2161)

Fl. mod. Schuhpress. 2 off. 35 u. 45 RM. (2185) Stüttenstr. 10, p.

Bildwagen u. Räder zu verk. Dornbreite, Moritzstieg 21.

Bildwagen u. Räder zu verkaufen 215: Schützenstr. 67, p.

Sut erhält Herrenkino für 10 RM. u. 10 Schumacherstr. 5/1.

600 000. Kaufkraft bei Kauf u. Verkauf. Strohleber, Ahrensböter Str. 2.

Sg. Angora-Ranisch. u. off. Bügel. 10/11

La H. Jugänger u. Ferkel billig. (2202) Arminstraße 19.

Jugänger zu verkaufen. Bismarck, Behnenhof 8. (2180)

Prima Ferkel Stodtstr. 52

Jugänger zu verk. Stern, Sternstr. 89.

Fahrräder, An- u. Verkauft, neu u. 35 Mark an, Rahmen, Gummi u. Ersatzteile für Fahrrad-Reifen für Bedienung 61.

Gettengettau. Einige ungebrauchte Betten abzugeben. Oberbett, Unterbett, Kissen 26 50. M. Bad Schwartau, Gutner Straße 2.

300 Ringe am Lager

333 v. 4.4., 585 v. 8.4. an Gravierung gratis.

Bestecke 1955 900 Silb. Eßlöfel 5,- 90 gest. Eßlöfel 1,50 Insektenschutz . . 2,50 Gesunde-Wacker 2,50

H. Schultz, ob. Flieckhauerstr. 12

Leinwand Kleider Mäntel Blusen Röcke

Dargel

aus erst beste Wollwolle - Substantielles

Johannstraße 46

Zur Konfirmation niedrige Preise

wonach Sie sonst lange suchen können...

Knabenschuhe	Mädchenschuhe
Schwarze Knaben-Halbschuhe breite und runde Formen	Schwarz. Spangenschuhe Boxkalf mit Blockabsatz
6,90	4,90
Schwarze Knaben-Halbschuhe echt Boxkalf	Braune Spangenschuhe echt Boxkalf m. hoh. u. niedrigem Absatz
8,50	5,90
Lack-Knaben-Halbschuhe moderne Formen	Lack-Spangenschuhe, hübsche Modelle m. Fidelesabsatz
8,90	5,90
Braune Knaben-Halbschuhe Gute Qualitäten	Schwarze Wildled. Spangenschuhe und Pumps, viele neue Modelle
8,90	6,90

W. BLUMENTHAL

Kohlmarkt Ecke Sandstr.

Das fünfte norddeutsche Arbeitslager

im Landesjugendheim in Cismar

Man schreibt uns: Vom 29. März bis 19. April findet das fünfte norddeutsche Arbeitslager im Landesjugendheim in Cismar statt. Etwa 80 bis 90 junge Menschen, darunter auch Mädchen, werden dort drei Wochen lang gemeinsam leben und arbeiten. In körperlicher und geistiger Arbeit versuchen junge Arbeiter und Angestellte, Studenten und Handwerker eine heute mehr als je dringende Aufgabe zu lösen: Voraussetzungslos sich kennen zu lernen, Gemeinsames herauszustellen, aber auch bestehende Gegensätze zu klären.

In gemeinsamer körperlicher Arbeit des Vormittags (4-5 Stunden) erwacht aus Bewährung und Hilfe die nötige Achtung und menschliche Anerkennung, die die geistige Ausdauerfestigung in den nachmittäglichen Arbeitsgemeinschaften (2 Stunden) erst fruchtbar macht. Diese Arbeitsgemeinschaften, die in kleineren Gruppen unter der Leitung eines Studenten stattfinden, stehen unter dem Thema: Arbeit und freie Zeit. Alle Fragen, die heute bei der großen Erwerbslosigkeit unter den Jugendlichen, seien es Hand- oder Kopfarbeiter, aufstehen, werden in gemeinsamen Gesprächen erörtert werden. In Vorträgen von Professoren und anderen Sachverständigen und Ausdrücken wird an einigen Abenden diese Arbeit des Nachmittags ergänzt und erweitert.

An anderen Abenden kommt das gesellige Leben des Lagers zu seinem Recht: Musik und Theater, Berichte von Teilnehmern aus ihrem Beruf, Erzählungen von Fahrten sind lebendiger Ausdruck der Lagergemeinschaft. Spiel und Sport und eine Lagerbibliothek laden in der Freizeit.

Die menschliche und politische Erziehungsaufgabe, die sich das Arbeitslager gestellt hat, unterscheidet es wesentlich von den bisherigen Versuchen des sogenannten „Freiwilligen Arbeitsdienstes“, die ja auch hier in Schleswig-Holstein von politischen und kirchlichen Gruppen gemacht worden sind. Dieser Arbeitsdienst bezweckt vor allem neben produktiver Erwerbslosenfürsorge eine Hilfeleistung für notleidende Bevölkerungsteile. Durch den geschlossenen Einsatz von Arbeitskräften sollen größere Aufgaben, wie Siedlung und Kultivierung, Straßenbau und ähnliche Aufgaben durchgeführt werden.

Swar wird auch auf der Arbeitslagern straffe Arbeit geleistet, so soll in Cismar der sogenannte „Äuhere Graben“ des Landesjugendheims geföhrt werden, außerdem wird in Verbindung mit der zuständigen Wassergenossenschaft ein Abschnitt eines verschlammten Kanals gereinigt, doch ist sie nur ein Mittel, das neben anderen der erzieherischen Aufgabe dient.

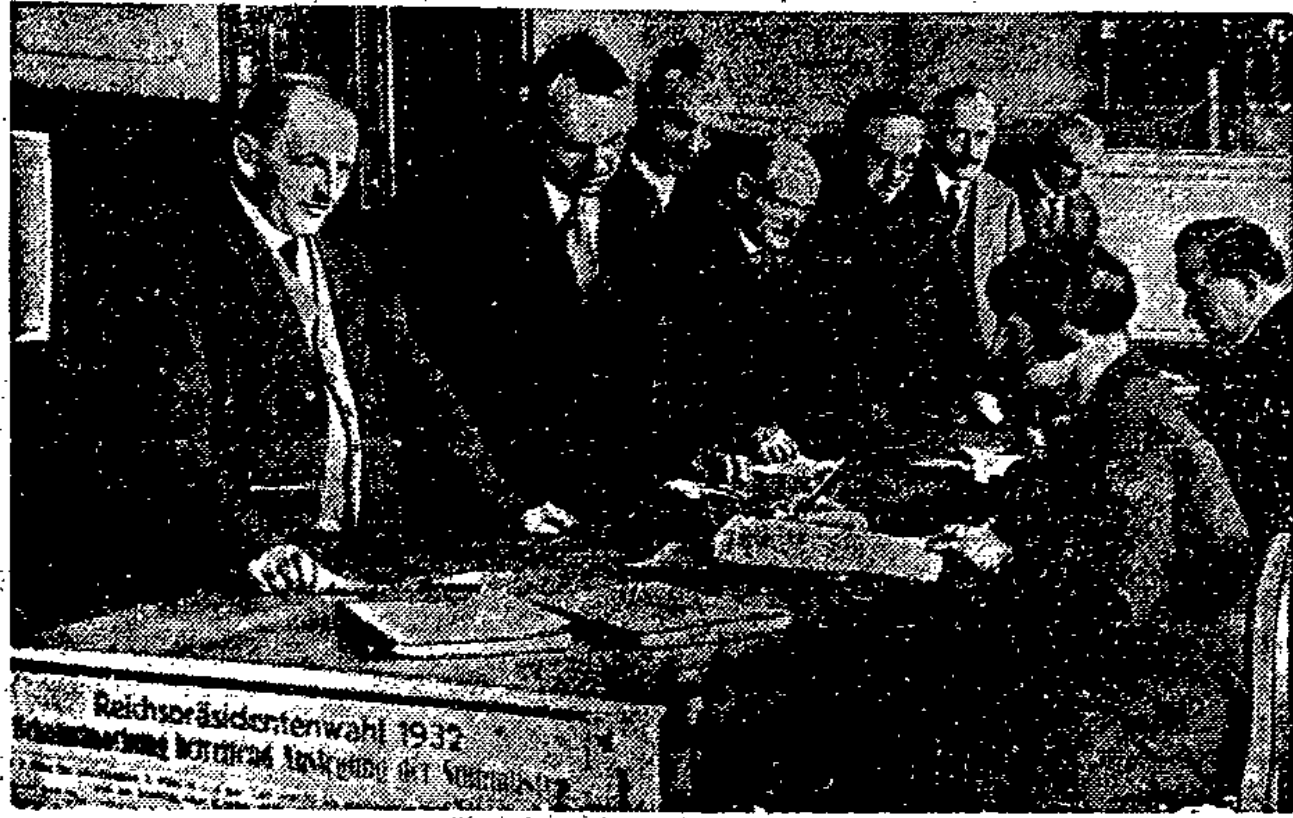
Die Arbeitslager in Norddeutschland werden vom „Bund der Freunde und Förderer der Arbeitslager“ Kiel, Falkstraße 8 III veranstaltet, an ihn sind auch die Anmeldungen zur Teilnahme zu richten. Er trägt auch die Kosten des Lagers zum Teil, Zuschüsse der Behörden und Teilnehmerbeiträge (mindestens 10 Mark) decken den Rest. Da die Behörden bei Bund nicht mehr in dem Maße wie früher unterstützen können, müssen die Mittel zur Finanzierung herangezogen werden, die für den freiwilligen Arbeitsdienst zur Verfügung stehen. Durch die amtlichen Bestimmungen des freiwilligen Arbeitsdienstes ist die Teilnahme der Erwerbslosen auf die Arbeitslosen- und Krisenunterstützungsempfänger und diejenigen Jugendlichen beschränkt, die deshalb keine Unterstützung erhalten, weil der Vater für sie sorgen kann. Damit sind ja leider diejenigen ausgeschlossen, denen in ihrer Not sich ein Arbeitslager etwas Hilfe bedeuten könnte. Hoffentlich gelingt es bald, die amtlichen Bestimmungen so zu erweitern, daß auch sie in die Förderung einbezogen werden können. Der Bund ist aber vorläufig gezwungen in erster Linie die zu berücksichtigen, die „die Voraussetzungen zur Förderung erfüllen“, also die oben genannten Gruppen, doch nimmt er auch eine beschränkte Anzahl von Wohlfahrtsempfängern auf das Lager.

Der 500 000-Mark-Gewinn

der preussisch-süddeutschen Klassenlotterie ist auf das Los Nr. 201785 gefallen. Die erste Hälfte des Loses wurde in Vierteln in Sachsen, die zweite in Ostpreußen gespielt.

Von 9-14 Uhr

Morgen letzter Tag



für die Einsicht der Stimmlisten zur Reichspräsidentenwahl. Wer im Zweifel ist, muß sich von seiner Eintragung überzeugen. — Lübeck zählt zur Reichspräsidentenwahl 98 378 Wahlberechtigte. — Die Stimmliste wurde sehr stark nachgesehen. Am ersten Tage waren es 2500 Personen, und am Freitag sogar 4900, die sich von ihrer Eintragung überzeugten.

Nationalsozialistische Beamte in der Kirche

Vom Allg. Deutschen Beamtenbund, wird uns geschrieben: Nicht nur etliche Sakrament-Belehrer haben sich in die Liste für die Kirchenwahlen aufstellen lassen, sondern auch andere Reichs- und Staatsbeamte. Wir sehen da folgende Namen aufmarschieren: Max Pöschel, Oberzollsekretär, der in der Diäten-Sprenger-Versammlung am Vorstandstisch in voller Naziuniform saß, Johannes Groth, Zollbetriebssekretär, Max Franke, Steuereffizient i. R., Werner Göhlke, Polizeioberst a. D., W. Schmoldt, Oberzollsekretär, Christian Blumberg, Verwaltungsssekretär, Ernst Eretow, Oberpostschaffner, Richard Bloy, Zollassistent, Wilhelm Wandel, Gerichtsvollzieher, Emil Kollien, Postassistent a. D. und Gustav Lenz, Polizei-Hauptwachtmeister.

Der Staatsgerichtshof Preußens hat die Zugehörigkeit von Beamten zur Nazi-Partei für unvereinbar mit den Pflichten eines Beamten erklärt. Das Urteil des Lübecker Gerichts im Falle Staderrat Barken hat offenbar den Mut der Nazi-beamten gestärkt, es in der freien und Hansestadt Lübeck zu wagen, alle republikanisch gesinnten Bevölkerungsteile zu brütieren. Sie finden es mit ihrer Beamten- und Sakrament-geinnung durchaus vereinbar, Pension und Gehalt aus den Steuern der Republikaner einzustrecken ohne Schamrot zu werden. Zum Dank dafür wollen sie entgegen ihrem geleisteten Treueid die Republik stürzen. Arbeiter, Angestellte und Beamte, die ihr treu zur Republik steht, gebt ihnen am 13. März die richtige Quittung bei der Wahl d. Reichspräsidenten!

Entlassungsschutz nach dem Betriebsrätegesetz

Vor den Arbeitsgerichten hat sich die Zahl der Einspruchsfällen gegen Entlassungen mit der fortschreitenden Verschlechterung der Wirtschaftslage naturgemäß stark vermehrt, und zwar handelt es sich um allgemeine Klagen nach § 84 des Betriebsrätegesetzes wie auch um solche nach § 96, der den Mitgliedern der Betriebsvertretungen besonderen Schutz gewährt. Leider muß oft die Wahrnehmung gemacht werden, daß Fälle, in denen ein Klageerfolg immerhin möglich wäre, abgewiesen wurden, weil in der Angelegenheit bestimmte Verfahrensvorschriften nicht beachtet wurden. Hier ist Aufklärung notwendig, die die Freigewerkschaftliche Betriebsrätezentrale in die Kreise der Funktionäre wie aller interessierten Gewerkschaftsangehörigen tragen möchte. Kollege Markert vom Gesamtverband hat es übernommen, am nächsten, voraussichtlich dem letzten Vortrags- und Ausspracheabend am Mittwoch, dem 9. März, die Schutzbestimmungen des Betriebsrätegesetzes und das Verfahren selbst zu erläutern. Gerade die ununterbrochenen Entlassungen bei Einschränkungen und Stilllegungen machen es jedem Arbeiter und Angestellten zur Pflicht, sich über die Möglichkeiten zur Abwendung nachteiliger Folgen zu unterrichten. Zahlreicher Besuch ist daher dringend notwendig.

Keule

8. und 9. Distrikt. Franen. 20 Uhr im Restaurant „Tiergarten“, Unterhaltungssaband. 21. Distrikt. Franen. Heute gehen wir zum Werbeabend nach Seeres. Treffpunkt 19 Uhr bei der Genossin Krause.

Wanderei über den März

Wohin kommt der Frühling zuerst?

Nach dem Kalender gehört der März noch zum größten Teil zum Winter; denn erst am 21. März hält der Frühling seinen Einzug. Trotzdem zählt man ihn bereits zu den Frühlingsmonaten. Wenn auch im März oft noch Schnee und Kälte und kalte Stürme kommen, so kalten sie doch in der Regel nicht mehr lange stand. Überall ist zu merken, daß der Frühling nicht mehr weit ab ist oder gar, daß er schon Einkehr gehalten hat. Der März bringt uns auch schon die Tag- und Nachtstunde des Frühjahrs. Der März heißt auch noch der Lichtbringer, weil er von allen Monaten die meiste Zunahme der Tageslänge bringt. Am 28. Februar macht die Spanne zwischen Sonnenaufgang und Sonnenuntergang 10 Stunden und 45 Minuten aus, am 31. März wird sie 12 Stunden 52 Minuten betragen. Die Tageslänge nimmt demzufolge im März 2 Stunden 7 Minuten zu.

Allerdings ist der März in Deutschland klimatisch ziemlich verschieden, je nachdem, ob es sich um Gegenden in Süd- und Nord-, West- oder Ostdeutschland handelt, ob um Gebirgsgegenden oder Ebene. Danach kann auch das Leben draußen in der Natur während des Monats März nicht gleichartig sein. Diese Unterschiede sind vielleicht in keinem Monat so groß, wie im März. Während in manchen Gegenden schon Aprikosen und Pfirsiche blühen, liegt oft auf den Bergen der deutschen Mittelgebirge noch eine dicke Schneelage. Im allgemeinen läßt sich das Vordringen des Frühlings ziemlich genau verfolgen. Gewöhnlich hält in Deutschland der Frühling seinen Einzug in den Tälern der Mosel, der Nahe und des Neckars, auch das untere Tal des Maines kann noch in dieses erste Gebiet des Frühlings eingerechnet werden. Von diesen Gegenden aus dringt der Frühling in das obere Maintal, an die Donau und Lahn und bis zum Taunus vor. Hat er in diesen Gebieten festen Fuß gefaßt, so stößt der Frühling bald auch in andere Gebiete vor, bringt in Hessen und Baden, in der Bergstraße ein, geht hinauf bis nach Hannover und Brandenburg, umwandert das Fichtelgebirge, den Thüringer Wald, das Erzgebirge und macht seinen Eintrittsfest in einigen Teilen des schlesischen Landes. Erst wenn der Frühling im Osten den Schlesiern seinen Besuch gemacht hat, kehrt er um und wendet sich westwärts, in die mitteldeutschen Gebirge. Zuerst läßt er sich dort nur in den Tälern nieder, dann auch auf den Bergen. Erst nachher, wenn in Mitteldeutschland niemand mehr daran zweifeln kann, daß der Frühling von neuem eingeföhrt ist, wagt er sich weiter nach dem Norden vor, nach Oldenburg, Schleswig-Holstein, Pommern und Ostpreußen. Nun gilt es noch einen Wächter in das Riesengebirge zu machen, und der Frühling hat seine Herrschaft überall in Deutschland angetreten. Nicht immer ist die Wanderung des Frühlings so regelmäßig, wie es hier untrifft wurde, aber in allgemeinen sind dies die Wege, die er nimmt.

Außer dem Schneeglöckchen kommen nun auch bereits einige andere Blumen hervor; an den Bäumen zeigen sich Blattknospen oder auch schon Blüten, es sprießt erstes Grün hervor. Abgesehen vom Murmeltier in den Alpen, das noch weiter seinen Winterschlaf hält, sind nun wohl alle Winterschläfer wieder aufgewacht. Die Zahl der Schmetterlinge und der Käfer, die man wieder antrifft, ist schon größer geworden. Von den Vögeln stellen sich vor allem Star, Schwalbe und Kiebitz ein. Man hört jetzt auch bereits viel mehr Vogelstimmen. Der Star pfeift sich wieder sein Liedchen, die Amseln flöten, über den Feldern jagen die Lerchen, Zeigisse lassen ihre Stimmen hören, an schönen Tagen hört man wieder überall den Schlag der Finken, alle Reizenarten, Goldhähnchen, Jauntönig, Kleiber sind lauter zu vernehmen, und selbst die Sperlinge spekulieren mehr herum als in der vergangenen Winterzeit.

Am meisten tritt aber im März die Wiederaufnahme der Garten- und Feldarbeiten hervor. Vieles wird schon ausgefaßt. Der 17. März, der Gerttrudstag, gilt noch heute in vielen Gegenden als der Tag, an dem die hauptsächlichsten Frühjahrsarbeiten im Garten beendet sein müssen. Noch mehr Leben ist überall auf den Feldern. Schwere Ackergeräte, den Pflug ziehend, trotten langsamen Schrittes über die Felder. In langen Reihen wird der Boden umgeworfen, für die neue Aussaat vorbereitet. In anderen Stellen fahren schwere Eggen über den Acker und bald fest auch das Ausäen ein. Überall entsteigt dem Boden ein feiner Erdgeruch. Dieser rührt her von wichtigen Bodenbakterien, durch deren Tätigkeit erst die richtige Bodenorgane entsteht. Manchmal freilich bringt auch der März noch Rückschläge, von neuem muß die Arbeit auf den Feldern unterbrochen werden. Doch dies dauert gewöhnlich nicht lange. So zeigt sich draußen in der Natur der März als ein Monat, in dem wohl mit am meisten gearbeitet wird. Arthur Reifner.

Ich habe einen Tag verloren

Von Kurt Offenburg

Ich habe einen Tag verloren: ich war nicht froh und nicht traurig; ich habe nicht gearbeitet, aber auch nicht heiter herumgummelt; ich bin nicht zu Hause gewesen, um in Ruhe in meinen geliebten Büchern zu schmökern; und ich bin nicht im Gebirge gewandert, um mich durchwehen zu lassen vom harmen Wind, der unsere Lungen frisch und alle Muskeln glücklich spannt und müde macht.

Ich habe einen schönen kostbaren und nie wiederkehrenden Tag vertan. Schon das Erwachen war trübselig: wie mühsam wählte ich mich aus den Federn, wie lustlos und gleichgültig überfah ich das Frühstück. Und wach ein Widerfimm, die sonst mit Arbeit erfüllten Vormittagsstunden in den Straßen der Stadt zu verträdeln! Nicht etwa, daß ich mit hellen Sinnen durch sie gegangen wäre, beobachtend, freudig erregt und das Gesehene im Gedächtnis aufzeichnend: nein, matt, kummig und

gleichgültig wie ein Geistesabwesender trieb ich dahin. Stundenlang... Und war so leblos, daß mir nicht einmal — wie sonst an manchen früheren unfruchtbaren Tagen — zu Bewußtsein kam, wach innere Oede mich baunte; war so erstarrt, daß ich nicht einmal versuchte, die Lähmung zu bezwingen!

So sinnentblöht und armselig verging ein voller Vormittag, ein Nachmittag und ein Abend: jämmerlich willenlos und ausgelöst, daß selbst nicht das kleinste Ereignis, der wichtigste Gedanke und die schwächste Bemühung in der Erinnerung übrig blieb. Ich hörte nicht den Lärm der Stadt und ihrer Arbeit, sah nicht die Menschen und ihr hastendes Drängen nach einem Ziel, empfand nicht die Luft und das Weben der mit Schicksalen geladenen Atmosphäre: war taub, blind, gefühllos, verloren, ausgestoßen aus der Gemeinschaft der Lebenden...

Ich muß diesen kostbaren und niemals wiederkehrenden Tag aus meinem Dasein streichen, als ob er nie gewesen wäre. Muß ihn streichen, trotzdem ich gesund war und hätte arbeiten können: ich hätte Sätze bauen, die Worte verstärken und schwächen können bis sie an jener Stelle gestanden hätten, die im Bau der Arbeit nötig ist. Ich hätte grübeln können über das Wesen eines kleinen Lebens im engen Umkreis des Seins, bis es mir vertraut und lebendig eine Welt voll Licht und Dunkelheit geworden wäre. Ich hätte wiedergewinnen können — über alle Zweifel hinweg. Ich hätte eine kleine Tat für einen Freund tun können, die ihm und mir den Tag leicht gemacht hätte. Oder ich hätte wenigstens einmal — wenn nichts anderes gewesen wäre — leichtsinnig und befreit und mir bewußt sein müssen, daß diese Stunden, jede einzelne, mir geschenkt sind zur Freude, zum Behagen, zur Entspannung.

Aber nichts von alledem habe ich getan. Ich bin umhergestollert, sinnlos, zwecklos wie ein gehehrt, zermürbter Flüchtling.

Ich habe einen Tag verloren! Wie seltsam dies Bewußtsein ist... Niemals früher habe ich gemerkt, wie die Tage fliegen, ob einer darunter mir aus meinem Gefühl entschwand wie ein Nichts. Aber weshalb bin ich jetzt, heute zum ersten Male, so bedrückt und beraubt um einen Tag? Ich bin nicht alt; aber nun weiß ich plötzlich: ich bin nicht mehr jung genug, um zu verschwinden.

Im Aufsteigen des Lebens geht die Zeit, als ob sie endlos wäre: es kommt nicht auf Monate, nicht auf Wochen, gewiß nicht auf einen Tag an. Unzählbare Sonnenaufgänge, unzählbare Tage voll Arbeit, unzählige volle Stunden des Seins warten auf uns. An einen Punkt jedoch stehen wir auf einmal — wie wenn man steigt und steigt und nicht an den Gipfel denkt — plötzlich an jener unerrarteten Wendung, wo der schwere, herrliche Weg zu Ende ist und nur der Abstieg noch wartet.

Ich bin nicht alt; aber nun weiß ich plötzlich: ich bin nicht mehr jung genug, um zu verschwinden. Ich darf keinen Tag, keinen einzigen Tag mehr verlieren.

die große Front-Ilustrierte der freien Arbeiterbewegung

Der Arbeiterfunk hat uns diesmal eine besonders erfreuliche Lieberfraktion bereitet. In ganz großem Format, 52 Seiten stark, davon 20 Seiten reich bebildert in Tiefdruck hergestellt, erscheint er von dieser Woche an unter dem Titel Volkstum - Arbeiterfunk.

In seinem neuen Gewande ist diese einzige Funkzeitschrift der freien Arbeiter, Angestellten und Beamtenbewegung allen 120 bürgerlichen Funkblättern auch äußerlich mehr als ebenbürtig geworden, so daß sie gewiß rasch viele neue Freunde finden wird.

Zur Beachtung unserer Leser. Alle an der Reichspräsidentenwahl Interessierten verweisen wir auf die amtliche Bekanntmachung über die Wahllokale in der heutigen Nummer unseres Blattes.

Ärztliche Vorträge. Das Geheimnis der Blutdrüsen wird in einem Vortrag behandelt, den Dr. Giering am Donnerstag, dem 10. März, 20.15 Uhr in der Aula des Johanneums halten wird.

Clavona-Ausstellung. Es ist der Overbeck-Gesellschaft gelungen, die im Ausstellungsgebäude im Behnhaus-Garten gezeigte Maria-Clavona-Gedächtnisausstellung noch um eine Woche zu verlängern, bis zum Sonntag, dem 13. März inkl.

Wohltätigkeitskonzert des Lübecker Mandolinen-Clubs von 1911. Am gestrigen Abend fand im großen Saale des Gewerkschaftshauses das 4. Wohltätigkeitskonzert statt.

Stadttheater. Das erfolgreich aufgeführte musikalische Lustspiel Ist das nicht nett von Colette? gelangt am Sonntag nachmittags, Beginn 15 Uhr, in der bekannten Fassung zur Aufführung.

Sportvereinsvereinigung Polizei Lübeck. Für den heute in der Turnhalle zum Instanz kommenden Klubkampf um den „Paul-Stephan-Pokal“ ist in dem Pokalkampf sowie den Klubkämpfen eine wirklich gute Besetzung herangezogen, so daß es zu spannenden Kämpfen kommen wird.

Revolutionsgegen die Wäber. Die Karten für die Vorstellung der Niederdeutschen Bühne im Stadttheater am Dienstag, dem 15. März, 8 Uhr „Revolutionsgegen die Wäber“ im Vorwege bereits in den Tagen vom 10. bis 12. März umzuwandeln.

Staatstheater. Ernst Günther gastierte am letzten Sonntag mit großem Erfolg als Siegfried im Weissen Hohl am Staatstheater Schwerin.

Zentraltheater. Morgen Sonntag findet von 2-4 Uhr eine Kindervorstellung statt in der der Film Pat und Patachon als Detektive läuft. Außerdem läuft ein interessantes Lustspiel Die Nacht der Koffer. Die Preise sind niedrig gehalten: 20 und 30 Pf. Erwachsene haben zu dieser Vorstellung ebenfalls zum Preise von 20 Pf. Zutritt.

Konzerie

Beethoven's Nona solennis

Aufführung durch den Lübecker Chorgesangverein

Als der letzte Abend verklingt, als der Ton, in dem die Welt geschlossen hat, gewirrt war, läßt sich Mühseligkeit und Engigkeit in herzhafte Dankbarkeit für ein Erlebnis von tiefster Reife und Würde lösen.

Tagung der Arbeitersportler

Die Vertreter aller Turner, Sportler und Wassersportler aus Lübeck und Umgegend kamen am letzten Sonntag im Heim der Freien Wassersportler am Finkenberg zu der üblichen Jahresversammlung zusammen.

Zukunftsfroh durchbraute das Sturmlied „Die Internationale“, den Saal.

Zuerst erfolgte der Bericht des Vorsitzenden, aus dem zu entnehmen war, daß selbst die schwere wirtschaftliche Krise unsere Schlagkraft nicht zu vermindern vermochte.

Die Arbeitslosigkeit hat vier Fünftel unserer Mitglieder aus dem Arbeitsprozeß ausgeschieden, und zum Mühsal verdammt. Verstärkt durch die Tatsache, daß der größte Teil unserer Sportler im jugendlichen Alter steht.

Die EJU-Woche

Für alle Mitglieder:

Seden Dienstag mittag, zwischen 1 und 2 Uhr, im Zimmer 14: Jugendberatungsstunde! Beratung in allen sozialen Angelegenheiten. Berater: Oberfürsorger Hammel.

Dienstag, den 8. März, 11 Uhr: Aussprachestunde mit Studienrat Weisshaupt.

Mittwoch, den 9. März, nachmittags 5 Uhr, findet im großen Vortragssaal der zweite Lübecker-Nachmittag statt. Für alle EJU-Mitglieder! - Karl Köppler singt!

Donnerstag, den 10. März, 11 Uhr: Vortragsreihe „Rensch und Beruf“! Es spricht: Der Betriebsratsvorsitzende Reppenhausen.

Freitag, den 11. März, nachmittags 5 Uhr: Plauderei mit Lorenz Petersen! Thema: Als Jungarbeiter auf der Landstraße!

Holzbaufestkurs. Lläuft zweimal wöchentlich. Bauplan und Experimentieren in Mechanik und Elektrotechnik. Jeden Mittwoch und Sonnabend. Kursus mit Zeller.

Schneider-Stiftung. Reparaturbedürftige Kleidungsstücke können im Büro abgegeben werden. Sichtlich! Die Turnierspiele finden Montags und Donnerstags von 3-7 Uhr statt.

Sport im Freien! Vorläufig Dienstags nachmittags auf dem Suniamshof!

Mädelabteilung

Montags, Dienstags, Mittwochs: Nähstunde bei der Arbeiter-Wohlfahrt.

Montag, den 7. März, 4 Uhr: Arbeitsgemeinschaft mit Frau Dr. Waden und Frau Solmitz. Anschließend: Singstunde mit Herrn Kemper!

Mittwoch, den 9. März, nachmittags 5 Uhr, singt Karl Köppler vor dem Stadttheater.

Freitag, den 11. März, 4 Uhr: Banter Nachmittag im Haus der Jugend.

EJU-Mitglieder, denkt an die Jugendberatungsstunde! Jeden Dienstag von 1-2 Uhr im Büro.

famieindrucks ist es allerdings unangenehm!). Der Sopran, der hier - von eben diesem Plage - stark dominierend in die Erscheinung trat, löste jedenfalls seine schwierige Aufgabe mit vorbildlicher Hingabe.

Für die brennend intensivierte Art, mit der Mannfrædt das ragende Werk in sich aufgenommen, es auf seinen Chor, auf seine Solisten übertragen und es mit dem willig seinen Intentionen folgenden Orchester künstlerische Tat werden läßt, gibt es keinen Superlativ, der zu hoch wäre.

Ein Stab guter Solisten, Annemarie Gottmann, Edith Riemeyer, Hartwig Kemper und der bewährte Wilhelm Kahl, fand den herzlich gefeierten Dirigenten zur Seite. Die Solovioline im Benevictus spielte Konzertmeister Karl Rundrat, die von der Firma Kemper und Sohn angestellte Orgel Professor Wilhelm Stahl.

Naturhistorisches Museum

Am Sonntag wird Mittelstückenher E. Luanu von Helgoland und seiner „Bogelwelt“ sprechen. Die Insel Helgoland nimmt sowohl wegen ihrer weit vorgeschobenen Lage als auch in ihrem Charakter als Felsenland, aus alterem Gestein aufgebaut, unter den deutschen Inseln eine eigenartige Stellung ein.

ten Organisationen in der Eisernen Front. Leider muß dennoch immer wieder festgestellt werden, daß es noch eine große Anzahl von der Partei und den Gewerkschaften angehörenden Klassen-genossen gibt, deren Söhne und Töchter sich in den bürgerlichen Turn- und Sportvereinen tummeln.

Die sportliche Ausbildung in den Arbeiter-Turn- und Sportvereinen steht der der bürgerlichen Vereine in keiner Beziehung nach. Selbst das Sportabzeichen, das bei der Einstellung ins Meer vorwiegend Berücksichtigung findet, können unsere Mitglieder durch Ablegung einer Prüfung vor der städtischen Turnleitung ebenfalls erlangen.

Die Berichte der Techniker zeigten von einer emsigen Schaffensfreude auf allen Gebieten der Leibesübungen. Am 19. Juni wird ein Werbelauf aller Arbeitersportler in Lübeck stattfinden. Ein Alterstreffen ist für den 4. September in Curtin vorgesehen, das gleichzeitig als Bezirksveranstaltung in diesem Jahre ausserwählt wurde.

Die dritte Säule in dem Kampf der Arbeiterschaft um die Erhaltung der Republik, die Arbeitersportbewegung, steht einig und geschlossen da. Ihre roten Sturmfähnen fehlen nie bei allen wichtigen Aufmärschen des Proletariats.

„Dem Volke gilt's, wenn wir zu spielen scheinen.“ H. S.

Bei rheumatischen Schmerzen aller Art haben sich Zoga-Zabellen ganz hervorragend bewährt. Zahlreiche Dankschreiben über Zogal bei veralteten Leiden bei denen kein anderes Mittel half! Ein Versuch überzeugt! Fragen Sie Ihren Arzt. In allen Apoth. Ermäßigter Preis M 1.25. 12,6 Lith., 0,46 Chin., 74,74Acid. acet. salic.

brachte. Für Ornithologen ist Helgoland zugleich bekannt als eine der süßlichsten Brutstätten der Lummie, jenes merkwürdigen, zu den Allen gehörigen Vogels, der in kalten Wintern auch gelegentlich unsere Gewässer aufsucht. (Gruppe im Naturhistorischen Museum.) - Der Vortragsabend hat die Insel Helgoland wiederholt besucht und das Vogelleben sowohl zur Brut- wie zurzeit studiert. Zahlreiche Lichtbilder, darunter auch solche von Bengt Berg, werden den Vortrag, der um 11.30 Uhr beginnt, unterstützen.

Oberrealschule zum Dom

Am 2. und 3. März fand unter dem Vorsitz des Landes-schulrats Dr. Schwarz die Reifeprüfung statt. Es bestanden folgende Oberprimaner: Mit Auszeichnung: Wolf Franzos (Fernaldeteknik), Ernst Günter Friedrichs (Ingenieur), Wilhelm Grimm (Theologie), Georg Delnsjohn (Gerichtsbeamter), Hans Petersen (Philologie), Klaus Pieper (Ingenieur), Rüdiger Schwarz (Forstwirtschaft), Walter Utendörfer (unbestimmt), Mit gut: Otto Behrens (Wohlfahrtsbeamter), Peter Bujemann (Dolmetscher), Eduard Fränkel (Medizin), Werner Kende (Landwirt), Hans Klegien (Lehrer), Erwald Liebig (Kaufmann), Stig von Nauchhoff (Schauspieler), Karl Arste (unbestimmt), Karl Heinz Schöbel (Lehrer), Karl Heinz Schomann (Drogist), Gerhard Thienhaus (Zahnarzt), Rudolf Kaste (Bank), Ferner bestanden: Ernst Arndt (unbestimmt), Runo Arp (Kaufmann), Willi Bartels (Kaufmann), Hans Behrmann (Apotheker), Bernhard Christiansen (Lehrer), Hans Cordes (Beamter), Heinz Eggers (Beamter), Otto Freys (Medizin), Hermann Groth (Landwirt), Theodor Hansen (Sportlehrer), Otto Secker (Apotheker), Franz Heß (Lehrer), Hans Georg Soneira (Medizin), Karl Theodor Hümpel (Sura), Gerhard Junge (Kaufmann), Hermann Kern (Vollwirth), Willi Lach (Bank), Franz Lübbe (Kaufmann), Walter Lübbe (Kaufmann), Erich Wähler (Beamter), Ernst August Mayer (Beamter), Adim Rehenchin (Medizin), Erwin Möller (Tierarzt), Hasso Möller (unbestimmt), Heinrich Niels (Kaufmann), Hans Sophus Dahl (technische Physik), Erwin Probst (Kaufmann), Karl Heinz Prüßmann (Lehrer), Heinrich Schlichting (Lehrer), Georg Schult (Beamter), Hans Wittern (Polizeioffizier).

Kronsförde

Auch die Landarbeiter sind gerüstet

Am Donnerstag fand hier ein Filmvortrag des Deutschen Landarbeiterverbandes statt, der wider Erwarten gut besucht war. Der zwei Stunden laufende Film zeigte das schwere Los der Landarbeiter auf den großen Gütern in Mecklenburg, die Wohnbaracken der Arbeiter und die Paläste der Großgrundbesitzer. Weiter das Elend der politischen Wanderarbeiter, die trotz der großen Erwerbslosigkeit von den so nationalen Agrariern immer noch herangezogen werden. Auch die gefährliche Arbeit der Forstarbeiter im bayerischen Hochgebirge wurde im Bilde vorgeführt. Nach den großen Aufmärschen und Demonstrationen der Landarbeiter gab es zum Schluss eine Rheinfahrt, wo zugleich die schwere Arbeit in den Weinbergen gezeigt wurde. Im zweiten Teil des Abends gab Gen. Sofke in einem 1 1/2stündigen Referat ein Bild von dem jähren Aufbau und den Erfolgen des Deutschen Landarbeiterverbandes. Wenn man bedenkt, daß von den 2 1/2 Millionen Landarbeitern nur 160 000 organisiert sind, ist der schwere Kampf um deren Menschenrechte zu verstehen. Anschließend streifte der Referent die politische Situation der Gegenwart, lezte die Ziele der Reaktion klar, die durch die blöde kommunistische Diktatur unterstützt wird. Zum Schluss forderte der Referent die Arbeiter auf, sich gewerkschaftlich und politisch zu organisieren um den Kampf gemeinsam mit der SPD gegen Diktator zu führen. Dazu sei nötig am 13. März Hinderburg zu wählen. (Beifall). Der Abend war ein schöner Erfolg für die Arbeiterbewegung am Ort. - Wir machen hier gleichzeitig auf den Werbeabend der SPD, Kronsförde am Sonntag, dem 12. März bei König aufmerksam, bei dem die Moisinger Spielgruppe mitwirkt. Es kommen zwei Theaterstücke zur Aufführung: Der Eintritt kostet 20 Pfennig und 20 Pfennig. Karten im Vorverkauf bei den Funktionären und S. König. Frühes Kommen sichert Platz. Hierzu wird die Bevölkerung von Kronsförde, Krummsee und Umgegend freundlich eingeladen.

Der Kanarienvogel-Dompteur

Ein Freund hinter Gittern

Es gibt Menschen, die werden von ihrem Beruf ausgeübt. Nimmt man ihnen ihre Tätigkeit, dann sinken sie in einen lethargischen Zustand, der einer niedrigeren Entwicklungsstufe entspricht, als es die Ise ist, die wir als unser Rasse genen festgelegt zu haben glauben. Zu diesen gehören neben den Schriftstellern die Fußballspieler, aber auch und vor allem die Zirkusleute und unter diesen vorzugsweise die Dompteure.

Der Dompteur Alfonso Mayer, genannt Alfonso, der Herr der Tiere und eine große Nummer in den wandernden Zirkeln, erschlug den Zauberkünstler Giraldi. Die Serpentinanzängerin Anastasia hatte allzu eifrig auf den guttenden Frack und den Brillantring des Illusionisten geachtet und war somit im doppelten Sinne ein Opfer der Täuschungskunst, wenn auch nicht der arglistigen, geworden: sie verlor den angebeteten Zauberer, den man zu Grabe trug, voran die Zirkuskapelle in Uniform, und sie verlor den Geliebten, den Dompteur, dem man den Prozess machte, und den man wie jeden andern Sterblichen an gleicher Stelle ins Zuchthaus steckte.

Hier sah er nun. Nicht störte ihn die Primitivität der Zelle — er hatte oft in Ställen schlafen müssen und auf nackter Erde. Doch es rief so seltsam in den Mauern, und eines Tages machte er die fürchterliche Entdeckung, daß auch an seiner Haut nichts mehr vom Dunst der Manege haften, daß das letzte Blutbäumchen seiner selbst, der aufgeflogene Raubtierdunst, verschwunden sei. Er tobte und brach zusammen, der starke Kerl, der Löwen wie Babys gezähmt hatte. Ein Nervenfieber besaß ihn, und der Anstaltsarzt, einsichtig und erfahren, wie es auch bei solchen Be-

Arbeiter-Turn- u. Sportverein Lübeck

Wald- und Werbelauf

am Sonntag, dem 6. März, 9 Uhr
ab Schule Heinrichstraße

amten nicht selten vorkommt, hörte besorgt stundenlang die psychologisch interessanten Phantasien des Kranken an. Dann hatte er ein langes Gespräch mit dem Anstaltsdirektor. Wäter mußten ausführliche Berichte geben, und es stand hart gegen hart: der Direktor wollte Dunkelhaft als Strafe, der Arzt pochte auf Humanität.

Alfonso, der Herr der Tiere, gesandete langsam, blieb jedoch sehr apathisch und ließ sich wortlos in seine Zelle zurückbringen, wo er sich auf die Drittsche setzte und auf den Boden starrte. Seine Löwen! Seine tanzen Schafale! Wo mochten sie sein? Welcher Stümper verdarb ihm dieses wunderbare, in einem Jahrzehnt gesammelte und erzogene Material? Er weinte leise, der arme Kerl; seine Tränen liefen durch die ans Gesicht gepreßten Fäuste, und seine Schultern zuckten. — Dieses Geräusch muß den Geselligkeitsinn der Tierseele wachgerufen haben, denn es sagte erst leise „Piep“, und dann lauter „Piep“, und als der Mensch immer noch nichts hörte, startete ein Kriller, vor dessen Rabenzen die Galli-Curci neidisch erblaßt wäre. Erschreckt hob Alfonso den Kopf — neben dem Zellenfenster war ein kleiner Käfig aufgehängt, so daß schräg die Sonne hineinfallen konnte, und dort hüpfte und trillerte ein gelber Vogel. Der Arzt war auf diese Idee gekommen, hatte sie verfochten und durchgeführt. Er verstand eben ein wenig von den Menschen.

Alfonso achtete dann nicht weiter auf das Tierchen. Aber es blieb da, und neben Alfonso's Nation lag täglich eine kleine Sütte mit Singfutter, die — das wußte er ja nicht — der Arzt aus seiner Tasche zahlte. Alfonso mußte wohl oder übel für Wasser, Nahrung und Sand seines Zellengefährtens sorgen, und bald trat er, wenn er seinen täglichen „Spaziergang“ hinter sich hatte, in die Zelle und piff rufend, worauf der Gelbe antwortete. So vergingen Tage und Nächte und Wochen und Monate.

In den Zellentüren sind kleine Fenster, durch die man, selbst ungeschult, die Gefangenen beobachten kann. Bei einem Rundgang rief der Wärtter den Arzt, hindurchzuschauen: da sah am Boden Alfonso, der Herr der Tiere. Auf der Drittsche hüpfte der Kanarienvogel hin und her, und der Dompteur rief: „Alfonso — hopp!“ Und der Vogel stand starr. Alfonso rief diesen und jenen Befehl, und der Vogel schloß Robolz, sang, wenn er es sollte, stand auf einem Bein, legte sich, wie tot, auf die Seite; ja Alfonso probte einen Kopfstand, eine Balance auf der Schnabelspitze — alles mit rührender Vorsicht und zärtlicher Energie, daß dem Arzte, der, wie man sagte, ein sehr seltsamer Mensch war, die Tränen in die Augen traten. Er nickte dem Wärtter zu und ging bald weiter.

Bei seiner Entlassung erfuhr Alfonso, wer ihm das Leben im Gefängnis lebenswert gemacht hatte. Er ging zu dem Doktor, bedankte sich und trug den Vogelkäfig unterm Arme. Sie sprachen hin und her, und da Alfonso nicht zum Zirkus zurückwollte, so gab ihm der Arz: eine kleine Summe Geldes. Heute hat Alfonso sie schon lange zurückbezahlt — aber man kann in jeder Stadt einen hübschen, mit Gefier aller Sorten angefüllten Laden sehen. Darüber steht: Haben Sie schon einen Vogel? Zoologische Handlung von Alfonso Mayer. Und das Geschäft geht gut, denn alle Vögel Alfonso's singen, und alle seine Papageien können ausgezeichnet sprechen. Sogar seine weißen Mäuse geborchen auf's Wort.
Walter Anatole Persich.

Amlicher Teil
Bekanntmachung
Die evang.-luth. Kirchendanzlei, Mengstraße 1 I (Kapelle Maria am Stegel) ist am Sonntag, dem 6. März 1932 vom Schluß des Hauptgottesdienstes, 10 1/2 Uhr bis 18 Uhr für die Ablieferung von Wahlbriefen geöffnet.
(2163)
Lübeck, den 4. März 1932
Die Kirchendanzlei

Beschluß
Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Sallo Holzblatt, all. Inh. der Firma Sallo Holzblatt, Wamenhütgeschäft in Lübeck, Hüßstraße 50, wird nach erfolgter Schlussverteilung aufgehoben.
(2198)
Lübeck, den 4. März 1932
Das Amtsgericht, Abteilung 2

Zwangsvollstreckung
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll die im Binnenschiffsregister des Amtsgerichts Lübeck unter Nr. 714 auf den Namen des Frachtpächters Heinrich Carl Emil Spenbier in Lübeck eingetragene ungedeckte eiserne Barkasse „Emilie“, Tragfähigkeit 2,589 Tonnen zu 1000 Rth., am Dienstag, 19. April 1932, 10 1/2 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht an Gerichtsstelle in Lübeck, Zimmer 26, versteigert werden.
Die Schiffsgläubiger und die sonstigen Berechtigten werden aufgefordert, ihre Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Schiffsregister nicht ersichtlich waren, spätestens im Verteilungstermin anzumelden, widrigenfalls die Rechte bei der Verteilung des Versteigerungserlöses nicht berücksichtigt werden.
Der Anmeldung bedürfen insbesondere die Ansprüche auf Zinsen für welche der Zahlungstag zur Zeit der ersten Beschlagnahme des Schiffes am 27. Februar 1932 bereits verstrichen war.
Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlages die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des verfallenen Gegenstandes tritt.
(2200)
Lübeck, den 5. März 1932
Das Amtsgericht, Abteilung 2

Zwangsvollstreckung
Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen folgende Grundstücke durch das unterzeichnete Gericht an Gerichtsstelle Große Burgstraße 4, Zimmer 26, versteigert werden:
1. Ziegelstraße Nr. 28 b, groß 50 a 25 qm, im Grundbuche von Lübeck, St. Lorenz Blatt 3634 ar den Namen des Zimmermeisters Hans Helmuth Heinrich Peter Burmeister in Lübeck eingetragen, erste Beschlagnahme am 11. Juli 1931, am Dienstag, 19. April 1932, 9 Uhr,
2. Ziegelstraße Nr. 28, groß 10 a 13 qm, im Grundbuche von Lübeck, St. Lorenz Blatt 3652 auf den Namen des Zimmermeisters Hans Helmuth Heinrich Peter Burmeister in Lübeck eingetragen, erste Beschlagnahme am 3. September 1931,
am Dienstag, 19. April 1932, 9 1/2 Uhr,
3. Roedstraße Nr. 5 b, groß 3 a 04 qm, im Grundbuche von Lübeck, St. Gertraud Blatt 728 herrenlos, früher eingetragen gewesen auf den Namen des Droaisten Eugen Hugo August Busch in Lübeck, erste Beschlagnahme am 26. Februar 1932,
am Dienstag, 19. April 1932, 9 1/2 Uhr,
4. das Erbbaurecht an dem Grundstück Artikel 739 der Mutterrolle von Travemünde, groß 93 a 44 qm, im Grundbuche von Lübeck, Stadtteil Kurort und

Seebad Travemünde Blatt 740 auf den Namen der Travemünder Bachhafen-Aktiengesellschaft in Travemünde eingetragen, erste Beschlagnahme am 18. Februar 1932,
am Dienstag, 19. April 1932, 9 1/2 Uhr,
5. Artikel 550 der Mutterrolle, Privat, groß 69 a 66 qm, im Grundbuche von Lübeck, Stadtteil Kurort und Seebad Travemünde Blatt 550 auf den Namen der Travemünder Bachhafen Aktiengesellschaft in Travemünde eingetragen, erste Beschlagnahme am 18. Februar 1932,
am Dienstag, 19. April 1932, 9 1/2 Uhr,
6. Das Erbbaurecht an dem Grundstück Vorderste Fichteln Nr. 7, groß 4 a 33 qm, im Grundbuche von Lübeck, Stadtteil Rücken-Herrenwyf, Gemarkung Rücken Blatt 251 auf den Namen des Arbeiters Johannes Josef Jacobus Nummler in Dummerdorf eingetragen, erste Beschlagnahme am 1. Febr. 1932, am Dienstag, 19. April 1932, 10 Uhr,
7. das Erbbaurecht an dem Grundstück Vorderste Fichteln Nr. 21, groß 2 a 54 qm, im Grundbuche von Lübeck, Stadtteil Rücken-Herrenwyf, Gemarkung Rücken Blatt 261 auf den Namen des Maurers Friedrich Wilhelm Carl Hagels in Lübeck eingetragen, erste Beschlagnahme am 1. Februar 1932, am Dienstag, 19. April 1932, 10 1/2 Uhr.
Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgelehrt werden. Der Anmeldung bedürfen insbesondere die Ansprüche auf Zinsen, für welche der Zahlungstag zur Zeit der ersten Beschlagnahme des Grundstücks bereits verstrichen war.
Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlages die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.
Lübeck, den 4. März 1932
Das Amtsgericht, Abteilung 2

Am 3. März 1932 ist in das hiesige Vereinsregister der Verein „Verband norddeutscher landwirtschaftlicher Genossenschaften zu Lübeck“ Sitz Lübeck, eingetragen worden.
Amtsgericht Lübeck.

Am 4. März 1932 ist in das hiesige Handelsregister eingetragen worden 1. bei der Firma: Albrecht & Vorlamp, Lübeck. Die persönlich haftende Gesellschafterin Witwe Ella Auguste Friederike Vorlamp geborene Selig ist aus der Gesellschaft ausgeschieden. Gleichzeitig ist der Kaufmann Heinz Emil Gustav Vorlamp als persönlich haftender Gesellschafter in die Gesellschaft eingetragen. 2. bei der Firma: Friedr. Müller, Lübeck. Es ist ein Kommanditist durch Tod ausgeschieden. Gleichzeitig ist ein neuer Kommanditist in die Gesellschaft eingetreten. 3. bei der Firma: Optik Eug. Divina Wilhelm Wälde, Lübeck. Die Firma lautet jetzt: Eug. Divina Wilhelm Wälde. Selbiger Inhaber: Wilhelm Friedrich Heinrich Wälde, Diplom-Optiker, Lübeck. 4. bei der Firma: Wilhelm Harringer & Co., Lübeck. Der bisherige Inhaber, der Kaufmann Wilhelm Harringer ist verstorben. Das Geschäft nebst Firma ist infolge Erbganges auf seine Witwe Marie Christine Theresie genannt Hartha Harringer geborene Hoffmann in Lübeck übergegangen.
Amtsgericht Lübeck.

Achtung!
Sichere Existenz im Hause!
Gesucht
wird, ehrl. Pers. zw. Erriocht einer **Maschinen-Heimstrickerei**. Geboten wird lauf. Beschäftigung für uns zu hohen Preisen. Ris. u. Vorkenntnisse nicht erford. Verlang. Sis. sof. Gratianskunft.
Fr. J. Kerstan & Co., Bln.-Hagenses 304

Vielr Matratzenfabrik
Lübeck, Wahrenstr. 34
2. u. 3. Gernspr. 26 117

Sie sparen die Geld
wenn Sie Patentrahmen u. Auflegepolster nicht im Zwi. erhandel. onde n. direkt von der Fabrik kaufen.
Ich empfehle weiter
Me alleiten
netts. Bettledern
Bar. zahlg. 10% Rabatt
Auf Wunsch bequeme Teilzahlung
Aus übrg. u. Reparatur
Vielr Matratzenfabrik
Lübeck, Wahrenstr. 34
2. u. 3. Gernspr. 26 117

Fahrräder
10 — Anz., Woche 2. —
Nähmaschinen, Radio
Lauter, Wakenitzmauer 5

Spe. se- u. Saat- Kartoffeln
gut u. billig
Duve K.-G.
Alter Bahnhof, 29 704

Wollen Sie sich besonders gut und billig einrichten?
Dann besichtigen Sie **möbel Werkstätten**
Nur Ziegelstraße 28 - 28a
Ecke Steinarader Weg



Besuchen Sie unsere

BIG

FRÜHJAHRSHERREN-MODENSCHAU

Wenn Sie unsere Fenster sehen, sind Sie über alles informiert, was die Mode bringt.

Vergleichen Sie unsere Preise unter Berücksichtigung von Qualität und Aussehen.

„Big“ hat den Ernst der Zeit nicht vergessen, das beweisen unsere Preise

„Big“ Hauptpreise sind:
28.- 37⁵⁰ 49.- 58.-
68.- 78.- 89.-

Haerder & Co

RADIO 3 St. - Barthelemy-Gruf. 8 St. - Regenpflüger. Wechsell. bul., auch Teilzahlung. 2 St. Vehrens, Deinfkatzen. Auf der Erde 42

Bis einschließlich Donnerstag 2 deutsche Spitzenfilme in einem Programm Ununterbrochene Spannung und eine Fülle aufregender Sensationen zeigt Ihnen der neueste Detektivfilm

Hilfe! Überfall!

mit Gerda Maurus - Hans Stüwe Hans Brausewetter - Otto Walburg

Außerdem

Stud. chem. Helene Willfüer

Nach dem gleichnamigen Roman der „Berliner Illustrierten Zeitung“ von Vicki Baum mit Olga Tschekowa, Igo Sym, Ernst Stahl-Nachbaur und Gerhard Dammann

Anfang: Wochentags 4 Uhr Abends 8.25 Uhr Sonntags 2 Uhr

Deine Kälte täuscht mich nicht mehr. Deine Zurückhaltung macht mich nicht mehr irre. Sei doch endlich klug! So nimm mich doch in Deine Arme. Ich kann mich Dir doch nicht an den Hals werfen. Ich bin eine Frau. So komm doch endlich und küsse mich. Verstehst Du denn nicht, daß Du der Mann, mich erobern mußt sagt

Liane Haid zu Willy Forst in dem reizenden Tonfilm

Das Lied ist aus

mit Ernst Verebes, Otto Walburg, Orchester Louis Ruth Band

2 Schlager Pat u. Patachon als Detektive 8 lustige Akte

Kinder u. Jugendliche haben Sonntag zu Pat und Patachon von 2-4 Uhr Zutritt. 30 u. 50

Alleiniges Erstaufführungsrecht KAMPF UM DIE FRAU

Ein deutscher Sittensfilm in 7 Akten.

Aus dem Leben einer vielbegehrten Frau!

BRENNENDE GRENZE

6 Akte aus der Leidenszeit der deutschen Bevölkerung im Osten zur Zeit der „Eroberung“ deutschen Landes durch die Polen. - Vertierte hemmungslose Banden brandschatzen alles was deutsch ist, und für die schutzlose weibliche Bevölkerung beginnt eine Zeit tiefster Erniedrigung.

ZWEI HÖLLISCHE TAGE

Ein nervenpeitschendes Abenteuer in 7 Akten mit Carlo Aldini Eine Bravourleistung artistischen Könnens. Atemraubende nervenpeitschende Sensationen.

Sonntag 2 Uhr Kinder 30 u. 50 & zu dem fabelhaften Sonderprogramm.

Ordentliche Mitglieder-Versammlung

des Tierschutzvereins Lübeck

Montag, 7. März

10 Uhr in der St. Margarethen-Kirche, Breite Str. 2

Tagesordnung:

- 1. Jahresbericht 2. Kassenabrechnung 3. Entlohnung im Neuwahl des Vorstandes. 4. Verteilung von Diplomen. 5. Verschiedenes. Nicht teilnehm. Vortrag von Herrn Konraterator Ben. „Empfinde das Tier wie wir?“ mit Lichtbildern. Gäfte können eingeladen werden. Eintritt frei. Der Vorstand des Tierschutzvereins

STADTHALLEN

Der fauchende „Lob der Luft“ mit Unterstützung der deutschen Luftwaffe von atemloser Spannung mit

BRIGITTE HELM GUSTAV FRÖHLICH



Gloria

„Liebe u. Weltrekord“

Platzfeld-Treiben, Berlin-Tempelhof der Mittelpunkt. Ein tollkühner Grenzflug als Prankstück. Das „Flieger-Ehepaar“ Gust. Fröhlich u. Brigitte Helm. Er, der ehrgeizige Sportflieger in seiner Urwildigkeit, der alles seiner Familie opfert, um im Kampf mit seinem Rivalen (Fitz Kampers) als Sieger hervorzugehen. Brigitte Helm als transorgende Mutter des Söhnchens (Rolf Dräcker) das reizende Film-Bengelchen.

Jugendliche halbe Preise

Im Beiprogramm: Aktuelles - Lustiges

Sonntags 2, 4, 6, 15, 8, 30

Friedrich-Ebert-Hof

Heute, Sonnabend, den 3. März:

Letzter Preis-Masken-Lumpenball

Eintritt frei - Garderobe 30 & - Geldpreise

Morgen, Sonntag, d. 6. März, von 4 Uhr an:

Der beliebte Familien-Kaffee-Tanz

Kücknitz

W. Dieckmann's

Gasthof

Jeden Sonntag Tanz

Geschäfts-Eröffnung

Wir haben jetzt auch in Lübeck

Huxstraße 26

nah der Königstraße

eine Verkaufsstelle unserer seit 73 Jahren bestehenden

Seilen-, Soda- u. Waschmittelfabrik

errichtet.

Unser Prinzip ist: Nur selbsterzeugte, erstklassige Seifen und Waschmittel

zu niedrigsten Preisen direkt an den Verbraucher zu verkaufen.

Außer unseren eigenen Fabrikaten führen wir noch sämtliche Artikel für die Wäsche, für die Hausreinigung und für die Schönheitspflege

und da wir diese Artikel für 30 Geschäfte einkaufen, sind wir auch leistungsfähig und preiswert.

Bitte überzeugen Sie sich! Beachten Sie unsere Schaufenster!

Sievers & Brandt

Gegründet 1859 Gold. Med. Kai 1913

Die neuen Preise der Zeitschriften:

(Einzelpreis einschl. Zustellgebühr)

Table with 2 columns: Zeitschrift Name and Price. Includes titles like Wahre Jacob, Frauenwelt, Vobachs prakt. Damen- und Kindermoden, etc.

Wullenwever-Buchhandlung

Fischerbuden

Lübeck's Familienlokal Morgen Sonntag: Wiedereröffnet

Kaffeekränzchen

30jähr. Stiftungsfest

der Freiwilligen Feuerwehr Schönbusch am Sonntag, dem 6. März im Lokale 5 einrader Baum

SCALA

Heute abend 8 1/2 Uhr: Das große Variete-Programm (1.-15. März)

Morgen Sonntag nachm. 4 Uhr: Das gesamte gr Variete-Programm

Eintritt Mk. 1.25, einschl. Kaffeegedeck Bedienung und Steuer.

Abends 8 1/2 Uhr Eintritt Mk. 1.-

Kasino

Täglich abends 9 Uhr: Das Kabarett-Programm

Morgen Sonntag Nachm. 4 1/2 Uhr: TANZ-TEE

Vollversammlung der Reichsabteilung C

Das Erscheinen aller beteiligten Kollegen und Kolleginnen einschließlich der Arbeitslosen wird erwartet.

Mitgliedsbuch vorzeigen D. e. Gewerkschaftshaus

Tagesordnung:

- 1. Vortrag: „Der neue Reichszustand in der Reichsverfassung“ Referent Gen. Landesrat Liebing 2. Bericht von der Delegierten-Versammlung Berichterstatter Kollege Köster 3. Anträge und Forderungen der Reichsabteilung C Referent Kollege Markert

Das Erscheinen aller beteiligten Kollegen und Kolleginnen einschließlich der Arbeitslosen wird erwartet.

Zentral-Hallen

Morgen Sonntag: 10 Uhr in der St. Margarethen-Kirche, Breite Str. 2

Platz Volksklub in Lübeck

Mittw. 15. März, 8 Uhr, Stadtheater, 10 Uhr, Café, 11 Uhr

Spielding Spiel in 3 Törn v. H. Belzer. Freitag 20. 22. 1.20 1.30 und 70 Pfg. Samstag 21. 23. 1.20 - 12. 2 Uhr.

Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands

Zahlstele Lübeck

8 Mitglieder-Versammlungen

Montag, den 7. März um 10 Uhr in Segeberg (Stadthaus)

Dienstag, den 8. März um 10 Uhr in Bad Schwartau (Eisenbahn)

Donnerstag, den 10. März um 10 15 Uhr in Lübeck (Gewerkschaftshaus)

Donnerstag, den 10. März um 7 Uhr in Rostock (Rathhaus)

Montag, den 14. März um 7 Uhr für die Arbeiterpartei der Rosenortshaus in Lübeck

Dienstag, den 15. März um 10 30 Uhr in Glinde bei Schwabach

Dienstag, den 15. März um 3 Uhr in Lübeck bei Dieckmann

Freitag, den 18. März um 7 30 Uhr in Lübeck (Gewerkschaftshaus)

Tagesordnung wird in jeder Versammlung bekanntgegeben. Diese Mitteilungsliste ist gratis. Der Verwaltungsausschuss wird nicht erhoben

Öffentl. ärztliche Vorräge

Zur Förderung d. Gesundheitspflege in der Aula des Johanneums

Donnerstag, den 10. März 1932, 20 1/2 Uhr p. k. l. i. c. h.

Dr. S. Erling, Berlin: „Das Geheimnis der Blutdrüsen“ (mit Lichtbildern).

Eintr. 20 Erwerbslose haben freien Eintritt. L. u. Landesaussschuß I. d. g. W. Lübeck

Gewerkschaftshaus

Restaurant Café

Morgen Sonntag, ab 4 Uhr:

Gr. Künstler-Konzert mit Tanzelnagen

Reichhaltige Speisekarte Kaltes Buffet

Guligepöckle Bier Schoppenwein 50 & Tasse Bohnenkaffee 25 & Knechen Kaffee 50 & 1 Rockwurst (125 gr) 25 &

Heute Boxen

In der Auktionshalle, 20,30 Uhr

Polizei gegen L. S. V.

Ermäßigte Preise

Adlershorst

Morgen Sonntag: Der beliebte Tanzabend

Anfang 7 Uhr. Eintritt frei!

Stadtheater

Sonnabend 19.30 Uhr: Die Blume von Hawaii. Operette. Preis 0.50 bis 4.- Ende 22.45 Uhr

Sonntag, 15 Uhr: Ist das nicht nett von Colette? Antiquarische Einpreis 0.50 bis 3.- 12.11

Sonntag 20 Uhr: Der Singschmied Operette Zum letzten Male!

Montag, 20 Uhr: Prinz Friedrich von Homburg Schauspiel

Dienstag, 20 Uhr: Adelsberg, Oper Kommerpiete: Ist das nicht nett von Colette?

Mittwoch, 20 Uhr: Der greifliche Oper.

Aus der Provinz Lübeck

Stodellsdorf. Mitgliederversammlung der SPD am Dienstag, dem 8. März, abends 8 Uhr, bei Lampe. Alle Mitglieder müssen erscheinen.

Schwartau-Rensfeld. Soz. Partei. Flugblattverbreitung. Funktionäre sofort Material abholen.

Schwartau-Rensfeld. Seht die Wählerlisten ein. Wählerlisten liegen aus in Bad Schwartau, Rathaus, Reichspräsidentenwahl, vom 3. bis 6. März in den Dienststunden und Sonntag (letzter Tag) von 11 bis 13 Uhr. Oldenburgischer Volksentscheid betreffs Landtagsauflösung, vom 3. bis 10. März.

Schwartau-Rensfeld. Soz. Partei. Am Sonnabend, dem 5. März, veranstalten die Kinderfreunde und S.M. einen Unterhaltungsabend, abends 8 Uhr in Schulz' Gasthof in Rensfeld. Der Abend ist mit einem sehr schönen Programm ausgestattet. Die Ansprache hält Genosse Schermer-Lübeck. Wir ersuchen alle Genossen und Freunde, durch Besuch die Arbeit der Gruppen zu unterstützen.

Schwartau-Rensfeld. Unser die Sonne! Eine Feierstunde der S.M. und Kinderfreunde Schwartau-Rensfeld, am Sonnabend, dem 5. März 1932 in Schulz' Gasthof. Redner Genosse Schermer-Lübeck. Unkostenbeitrag 30 Pfg., Erwerbsslose 20 Pfg.

Rensfeld. Wählerlisten können eingesehen werden täglich von 9 bis 13 Uhr, Sonntag von 10 bis 12 Uhr und Mittwoch den 9. März außerdem von 4 bis 6 Uhr.

Jeder sehe selbst oder durch einen Vertrauensmann die Stimmlisten ein. Wer nicht in der Wählerliste verzeichnet ist, kann sein Wahlrecht nicht ausüben. Jungwähler, sichern auch das Stimmrecht.

Ein geisteskranker Brandstifter

W. Schönberg, 5. März.

Vor einigen Monaten wurden wie gemeldet, hier durch Brandstiftung zwei Scheunen des Pfarrpächters Langpap eingeleiert. Die Ermittlungen führten bald zur Verhaftung des bei Langpap beschäftigten Fürsorgergehilfen Niesfeld. Eine Verurteilung wird jedoch nicht erfolgen, da die Untersuchung ergeben hat, daß Niesfeld geisteskrank ist.

Raubüberfall in Kiel

Kiel, 4. März

Die 46 Jahre alte Frau Auguste Geoffrei wurde, als sie am Freitag nachmittag in dem Hause Ringstraße 73 für eine Kieler Tageszeitung Geld einsparieren wollte, im Hausflur von einem unbekannten Mann, der ihr mit einem harten Gegenstand einige Hiebe über den Kopf versetzte, hinterläßt überfallen und ihres einflussierten Geldes in Höhe von 250 Reichsmark beraubt. In bewußtlosem Zustande und mit einer schweren Kopfverletzung wurde die Frau in die chirurgische Klinik eingeliefert.

Die Judenrepublik vor Gericht

Der Herr Nazistudent erhält einen Monat Gefängnis

Hm. Altona, 5. März

Voriges Jahr ist in Siebenbürgen (Lauenburg) in einer öffentlichen Versammlung der NSDAP der 24jährige Student phil. Karl Schalom aus Preetz als Hauptredner aufgetreten und hat über das Thema „Volk in Not“ geredet. Dabei sagte er: „Wir kämpfen für die Befreiung eines verbrecherischen Staates, der keine Völkerverehrung hat!“ Bei der Erörterung des Falles Barmat kam er dann auch dazu, das Wort „Judenrepublik“ in bezug auf die heutige verfassungsmäßige Staatsform zu gebrauchen. Der Jüngling wurde auf Anzeige der die Versammlung überwachenden Beamten angeklagt und aus § 51 des Gesetzes zum Schutze der Republik zu einem Monat Gefängnis verurteilt.

Der Angeklagte behauptet, daß er nicht genau mehr wisse, was er gesagt habe. Er benutze bei seinen Reden kein Manuskript, sondern folge seinen „Eingebungen“. Die Möglichkeit, einen Teil der intrinierten Ausdrücke gebraucht zu haben, gibt er zu. Aber die unterschätzliche juristische Behandlung der Judenhandele einerseits und andererseits der „nationalen Bauern“ Claus Heim und Genossen habe er gesprochen und könne dabei das Wort „Judenrepublik“ wohl benutzt haben. Erwidert er: „Mademiler ist, will er nicht einsehen, daß die letztgenannten Angeklagten auf Grund des Sprengstoffgesetzes angeklagt und bestraft wurden, weil sie Bomben geworfen hatten.“

Das Gericht hielt die Schuld des Angeklagten durch die eidlichen Bekundungen der beiden Landjäger, die sich sofort Notizen gemacht hatten, für erwiesen. Da sich, so philosophiert das Gericht, sei das Wort „Judenrepublik“ noch keine Beleidigung. Jedoch vom Standpunkt der nationalsozialistischen Betrachtung werde das Indentum verachtet, so daß hieraus die Absicht einer böswilligen Verächtlichmachung unseres Staatswesens durch den Angeklagten gefolgert werden müsse. Da diese besonders rohen Beschimpfungen aus dem Munde eines Menschen von dem Bildungsgrad des Angeklagten kamen, könne nur Gefängnisstrafe in Frage kommen. Drei Monate sind die gesetzliche Mindeststrafe. Da jedoch die bisherige Unbescholtenheit des Studenten in Betracht gezogen werden mußte, konnten mildernde Umstände in Frage kommen und die Strafzeit auf einen Monat ermäßigt werden.

Die Doberaner Saalchlacht

Das Gericht verurteilt 15 Reichsbannerleute und 9 Nationalsozialisten — Die Nazi waren die Angreifer

Doberan, 5. März.

Am Donnerstag wurde in dem dreitägigen Strafprozeß wegen der Hasdorfer politischen Schlägerei, die am 29. Oktober vor. Jz. zwischen Nationalsozialisten und Reichsbannerangehörigen ausgebrochen wurde, das Urteil gefällt. Die Angeklagten, 15 Reichsbannerleute, erhielten wegen angeblichen Waffennißbrauchs je 3 Monate Gefängnis. — Von der gegnerischen Gruppe wurden dem nationalsozialistischen Sturmführer Ernst Lange-Satow wegen Nötigung, Körperverletzung und Waffennißbrauchs 11 Monate Gefängnis erteilt. Fünf SA-Leute erhielten je 5 Monate Gefängnis wegen Körperverletzung und Waffennißbrauchs. Drei SA-Leute erhielten je 4 Monate Gefängnis und ein weiterer Nationalsozialist wegen Waffennißbrauchs 3 Monate Gefängnis. Ein Hitler-Mann wurde freigesprochen. — In der Urteilsbegründung wurde darauf hingewiesen, daß bei den Nationalsozialisten Rotweh nicht vorlag; somit mußte bei ihnen Verurteilung wegen Nötigung in Tateinheit mit Körperverletzung erfolgen. Die Voraussetzungen eines Landfriedensbruchs seien nicht gegeben.

Der Vampyr von Straßburg

Auf Peter Kürtens Spuren / Rätsel um die Ermordung der Susanne Meyer

Straßburg, 3. März (Eig. Bericht)

Daß gerade auf kriminalistischem Gebiet das Geschehen der Serie Geltung besitzt, beweist ein Mordfall, der im Elsaß das größte Aufsehen und namenlose Bestürzung hervorgerufen hat. Das Opfer des Mordes wurde die 18jährige Angestellte Susanne Meyer aus Schiltigheim. Die näheren Umstände ihres Todes und das Verhalten des vorläufig noch nicht gefassten Mörders erinnern an den Fall Kürten.

Stadtklatsch in Schiltigheim

Susanne Meyer war von Beruf Stenotypistin. Sie stand allein im Leben und verdiente ihr Geld durch redliche Arbeit; ihre Schönheit, von der man in Schiltigheim viel sprach, erleichterte ihr das Anknüpfen von Bekanntschaften, trug ihr aber auch im Sinne der Tradition der Kleinstädter den Ruf „großer Vergnügungssucht und Leichtfertigkeit“ ein. Susanne Meyer schien indes der Stadtklatsch nicht weiter zu kümmern; öfters zeigte sie sich mit einem jungen Manne, den sie auf einem Ball kennen gelernt hatte. Ihren Freundinnen erzählte sie, daß jener junge Mann, der aus Straßburg stamme, sie zu heiraten beabsichtige.

Der Mörder schreibt

Das letzte Mal sah man das junge Mädchen in Schiltigheim, als es sich eines Abends von seinen Wirtskleuten verabschiedete, um angeblich für einige Stunden nach einem Vorort zu fahren. Am anderen Morgen stellten die Wirtskleute fest, daß ihre Mieterin nicht nach Hause gekommen war. Die Gendarmerie wurde

in Kenntnis gesetzt. Zunächst nahm man an, daß das junge Mädchen mit einem Liebhaber durchgegangen sei. Man dachte an den Straßburger Freund. Doch — nach wenigen Tagen erhielt die Polizei nach dem Vorbild des Düsseldorf-Massensmörders einen Brief zugesandt, in dem mitgeteilt wurde, daß die Leiche der Susanne Meyer an einer genau beschriebenen Stelle zwischen Schiltigheim und Kronenburg zu finden sei.

Man entschloß sich, an der angegebenen Stelle Nachforschungen anzustellen. Sie waren von Erfolg gekrönt —

Ein Sittlichkeitsverbrechen

In der Vertiefung eines Feldes zwischen Schiltigheim und Kronenburg fand man einen weiblichen Leichnam; der Tod war, wie die Lezte feststellten, durch Ermürgen eingetreten. Ferner konstatierten die Sachverständigen, daß an dem Opfer ein Sittlichkeitsverbrechen verübt worden war. Beträchtliche Verwundungsspuren führten zu dem Schluß, daß die Untat bereits vor mehreren Tagen verübt sein mußte. Die Identifizierung des völlig unbedeutenden Leichnams erfolgte rasch; die sofort herbeigeholten Wirtskleute der Susanne Meyer erkannten ihre Mieterin. Die Leiche wurde zur Beerdigung freigegeben.

Die Suche nach dem Täter, den der Volksmund den „Vampyr von Straßburg“ getauft hat, ist bisher ergebnislos verlaufen. Der Straßburger Freund Susanne Meyers hat sich nicht gemeldet. Er konnte auch nicht ermittelt werden. Man ist im Elsaß davon überzeugt, daß er und niemand anders der Mörder ist. Mehrere bewährte Kriminalisten aus Paris sind in Schiltigheim eingetroffen, um die Untersuchung fortzuführen.

Wir greifen an!

Öffentliche Versammlungen im Ratzeburger Land

7. März in Demern bei Gastwirt Tretow

Redner: Landtagsabg. Schmidt-Herrnburg.

8. März in Eulentrag

bei Gastwirt Planthaber.

Redner: Kreisleiter Wilken, Grevesmühlen.

8. März in Palsingen

in der Schule.

Redner: W. Waterstrat, M. d. B.

Thema in allen Versammlungen:

Die bevorstehende Landtagswahl.

Beginn der Versammlungen um 8 Uhr abends.

Freie Aussprache!

Wähler erscheint in Massen!

Hamburger Bürgerschaft

Nazis machen die Volkvertretung zur Schwachbude

Bierstreitmache der Nazi und Kozl

Hamburg, 4. März

Bis zum Oktober 1931 bemühte sich die Hamburger Bürgerschaft mit Erfolg um die ernste und sachliche Lösung der Fragen hamburgischer Kommunal- und Staatspolitik. Es war diese Zeit, die von Nazis und Kozis gemeinsam benutzt wurde, ihre grundsätzliche Gegnerchaft gegen den Parlamentarismus auch mit dem Argument zu begründen, das Parlament sei eine Schwachbude. Nachdem nun Nazis, Kozis und ihr willfähriger Anhang, die Deutschnationale Volkspartei, die Mehrheit in der Bürgerschaft erreicht haben, durfte man gespannt darauf sein, was sie denn nun aus der Bürgerschaft machen würden. In dem verächtlichen Angriff auf die frühere parlamentarische Mehrheit, die das Parlament zu einer Schwachbude gemacht, lag schließlich doch eine eigene Verpflichtung, es dann besser zu machen, wenn man den erforderlichen Einfluß hat.

Wie ist es geworden?

Die Sitzungen sind zahlreicher und länger geworden. Und ihr innerer Gehalt? Anfragen über Anfragen, Anträge der Oppositionsparteien, die von vornherein als leere politische Demonstrationen gedacht sind, und — infolge der großen Notzeit — nur selten Anträge des Senats. Die vereinigte nazi-kommunistische Opposition hat es also wirklich besser gemacht. Sie hat erst aus dem hamburgischen Landesparlament eine Schwachbude werden lassen.

Das behaupten nicht einmal wir. Wir sind seit der letzten Sitzung in der Lage, dafür einen nationalsozialistischen Abgeordneten als Kronzeugen zu zitieren: Es war der säuglingshafte Politikante Diehl, der mit Stentorstimme von der Rednertribüne in den Sitzungssaal rief, nachdem er effischen Anfin verzapft hatte: „Nun wollen wir einmal ehrlich sein! Unhaltende Heiterkeit war dann die Ueberleitung zu der damit im Zusammenhang stehenden Feststellung des Diehls: „Diese Bürgerschaft ist eine Schwachbude!“

Wähler des Landesteils Lübeck

Nazi-Volkenscheid — Landtagsauflösung

Am Donnerstag, dem 10. März, Auslegen der Wählerlisten in den Gemeindebüros (letzter Tag)

Jeder sichere sich sein Wahlrecht!

Überzeugt euch, daß auch die Jungwähler eingetragen sind.

Kampf dem Faschismus — Keine Stimme darf verloren gehen.

Da hat er es seinen eigenen Freunden und seinen Verbündeten, den Kommunisten und Deutschnationalen, einmal gut gegeben.

Einmal ging am letzten Mittwoch um den Bierstreit, eine von Nationalsozialisten und Kommunisten eingeleitete Aktion, für die, wie der sozialdemokratische Redner August Hein treffend betonte, die Gastwirte selbst die Zechen bezahlen müssen. Ohne Vorbereitung, ohne Klarheit darüber, wie weit die eigenen Kräfte reichen, ist der Streit inszeniert worden. Erst als er mit politischen Motiven vom Saun gebrochen war, wurde der Versuch gemacht, ihn unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten fortzuführen. Die ganze dilettantenhafte Art seiner Einleitung und Führung durch die Nazis und Kommunisten aber sichert ihm nur den „Erfolg“, daß die Lage der Gastwirte sich weiter verschlechtert und daß auch Hunderte von Brauereiarbeitern auf die Straße fliegen. Man erkennt durchaus, aber man will es nicht zugeben und klage jetzt Regierungen an, wofür man selbst verantwortlich ist.

Man wird den Dingen ihren Lauf lassen müssen. Daran wird auch der Beschluß der Bürgerschaft, die Getränkesteuer aufzuheben, nichts ändern. Würde dieser Beschluß durchgeführt, nicht Großkapitalisten würden darunter leiden, sondern nur die Ärmsten der Armen. Die erheblichen Ausfälle müßten zwangsläufig entweder durch eine Erhöhung der Bürgersteuer oder durch Kürzungen der Wohlfahrtsunterstützungen ausgeglichen werden.

Die nazi-kommunistische Einheitsfront überläßt diese Sorgen dem Senat, sie selbst hat nur Sorgen um Agitationsmittel.

Später gins einige Stunden um die Stellung der Untersuchungsausschüsse. Das war eine Gelegenheit, Nazis und Kommunisten und ihre wahren Motive, die sie bei den Anträgen auf Untersuchungsausschüsse leiteten, zu entlarven. Kommunisten und Nazis betonten immer wieder, daß, wenn sie die Macht hätten, Andersdenkende in den Staatsbetrieben nicht beschäftigt würden. Und diese Gesellschaft wagt es, die Sozialdemokratie, noch dazu beweislos, anzulügen. Es war bitter für Herrn Dettmann, als ihm Dr. Metze die ungeschickliche Verhandlungsführung im Staatsarbeiter-Untersuchungsausschuss nachwies; bitter auch, als der Staatsparteilier Matkieszen daran erinnerte, daß Dettmann es gewesen ist, der die Entlassung eines sozialdemokratischen Betriebsratsvorsitzenden forderte, nur weil Dingel sich nicht wie ein dummer Junge von ihm behandeln lassen wollte.

Es gab viel Lärm und viel Unruhe. Nur schwach spielte die bevorstehende Reichspräsidentenwahl hinein. Offenbar hatten weder die Kommunisten noch die Nazis zu einer Auseinandersetzung über dieses Thema Lust und Neigung. Man kann sich denken warum: Der ganze Sitzungsverlauf hat das Zusammenspiel der Kommunisten und Nazis so deutlich gemacht, daß es nicht erforderlich war, es auch im Hinblick auf die Reichspräsidentenwahl noch einmal unter Beweis zu stellen.

Gattenmord mit politischem Hintergrund

Hannover, 4. März (Eig. Bericht)

In ihrer Wohnung wurde die 22 Jahre alte Frau Gerstenberg erdrosselt aufgefunden. Als Täter wird der Ehemann Gerstenberg von der Polizei gesucht. Offenbar handelt es sich um Mord aus politischen Gründen.

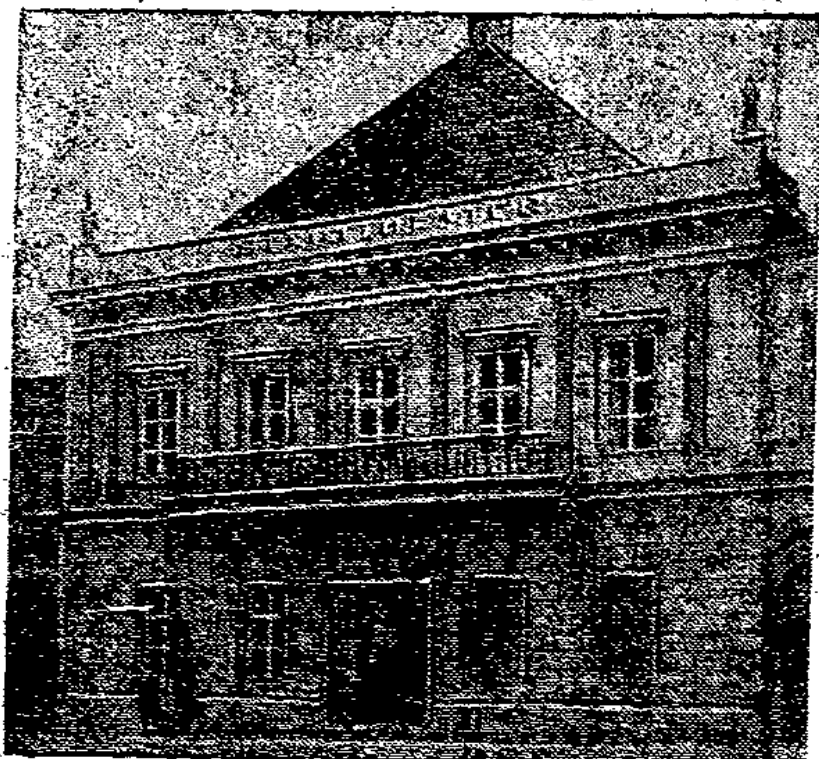
Vor einigen Tagen ist der Bruder des Gerstenberg von der politischen Polizei wegen Herstellung illegaler Schriften des Roten Frontkämpferbundes verhaftet worden. Als Gerstenberg das erfuhr, hat er wahrscheinlich seine Frau bedroht, den Mund zu halten, weil die Herstellung in seiner Wohnung erfolgt war. Da die Frau aber niemals damit einverstanden war, kam es zwischen den Eheleuten zu einem Konflikt, der mit der Mordtat endete. Nach dem Mord hat Gerstenberg bei einem Hausbesitzer einen Einbruch verübt und 250 Mark gestohlen. Seitdem ist er flüchtig.

Rund um den Erdball

Der Weiler brennt

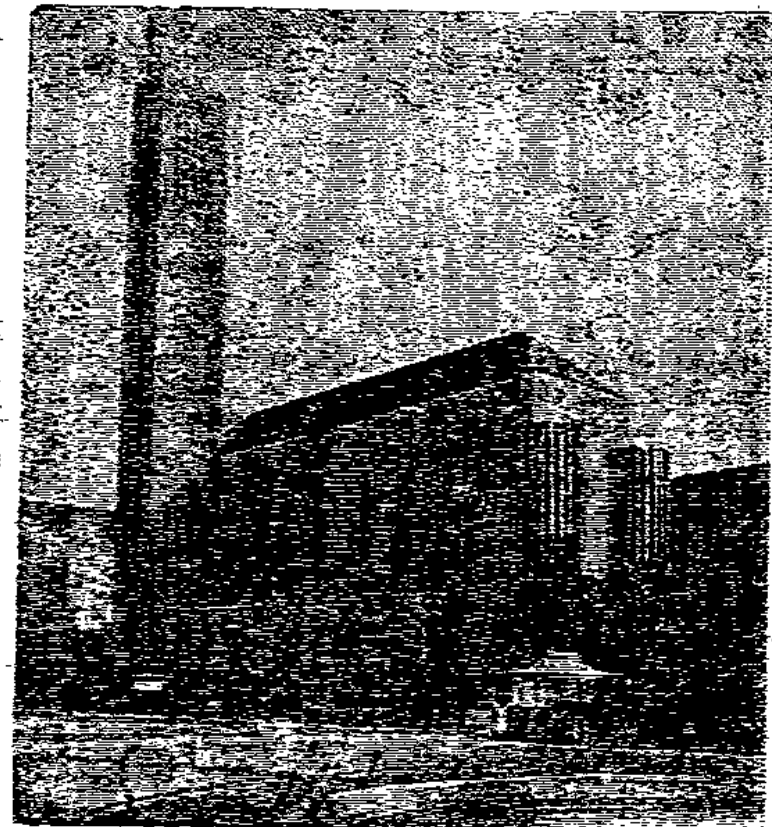
Sechs Bauernhöfe im Oberinntal eingeäschert — 50 Menschen obdachlos

In dem bei dem Dorfe Fließ im Oberinntal liegenden Weiler Bannholz brach Feuer aus, das alle sechs Bauernhöfe des Weilers innerhalb von zwei Stunden in Schutt und Asche legte. 54 Personen sind obdachlos geworden. Sie konnten, da der Brand mitten in der Nacht ausbrach, nur notdürftig bekleidet ihr Leben retten. Zwei Personen erlitten schwere Brandwunden. In den Flammen sind 15 Kinder, 5 Schweine, 16 Schafe und über 100 Hühner umgekommen. Auch alle Fahrzeuge der Bauern sind ein Raub der Flammen geworden. Der Schaden wird auf über 150.000 Schilling geschätzt. Als Brandursache wird Kurzschluss vermutet.



Das Zittauer Stadttheater

das, wie wir gestern berichteten, einem Feuer zum Opfer fiel.



Neuer Kirchenstil

In Berlin-Wilmersdorf ist kürzlich eine neue evangelische Kirche ihrer Bestimmung übergeben worden — ein eindrucksvolles Werk moderner Kirchenbaukunst.



Eugen d'Albert †

Der Komponist und Pianist Eugen d'Albert ist, wie berichtet, im Alter von 68 Jahren in Riga gestorben.

Die Entführungsseuche

Drohbrief an Lindbergh

Die mit einem ungeheuren Aufgebot betriebene Suche nach dem Baby des amerikanischen Fliegeroberst Lindbergh ist bis jetzt ohne Erfolg geblieben. Die Polizei verfolgt jetzt auch Spuren nach England. Unter den Tausenden von Briefen, mit denen Lindbergh förmlich bombardiert wird, war auch einer, in dem für die Rückgabe des geraubten Kindes 50.000 Dollar gefordert werden. Weitere Kindesentführungen werden aus St. Louis und Mines (Ohio) gemeldet.

Lehrer als Sittlichkeitsverbrecher

Vom erweiterten Schöffengericht in Piesnitz wurde der bisher unbescholtene verheiratete Lehrer Walter Häzner aus Seelitz (Kreis Lützen) wegen fortgesetzten Sittlichkeitsverbrechens zu drei Jahren Gefängnis verurteilt; der Antrag des Staatsanwalts lautete auf 5 Jahre Zuchthaus. Der Angeklagte gab zu, sich seit dem Jahre 1925 systematisch an zahlreichen der ihm anvertrauten Kinder vergangen zu haben. Durch Strafdrohungen hatte Häzner die Kinder zum Schweigen gebracht. So kam es, daß der Lehrer sein verbrecherisches Treiben über sieben Jahre lang fortsetzen konnte, bis er überführt und im Mai vorigen Jahres aus dem Dienst entlassen wurde. Ein zur Verhandlung aus Berlin zugewandener Sachverständiger glaubte das Vorliegen eines Falles von „Psychosexuellen Infantilismus“ erkennen zu können.

Der Berchtwender

Dem bekannten Berliner Rechtsanwalt Dr. L. hatte die Natur einen männlichen Erben versagt, was ihn bitter kranke, weil die Praxis bisher stets vom Vater auf den Sohn vererbt worden war. Er mußte sich wohl oder übel mit einem Schwiegersohn begnügen, der sich zunächst einmal auf eigene Rechnung und Gefahr betätigen sollte. Hierzu trat er ihm als Morgengabe etliche nachhafte Prozesse ab, hauptsächlich einen weitverzweigten Erbschaftsfall.

Nach einem halben Jahr bittet der strebsame junge Mann um neuen Stoff. Der alte L. fiarrt ihn an: „Was hast du mit all den schönen Sachen gemacht?“ — „Erledigt, Papa!“ — „Den Erbschaftsprozess?“ — „Erledigt zur reiflichen Zufriedenheit sämtlicher Mandanten!“ Da aber brach der Alte los: „Einen Kapitalprozess, der seit fünfundsiebzig Jahren in der Familie war, in sechs Monaten total verkauft! Wie heißt Zufriedenheit sämtlicher Mandanten!“ Du bist der größte Trottel, der mir je ...“ usw. usw. uff.

Wie wird das Wetter am Sonntag?



Dunstig

Mäßige bis frische südwestliche Winde, zunehmende Bewölkung, Niederschlagsneigung, milder, vielfach dunstig bis neblig. Das mitteleropäische Tief mit seinem kalten Kern zwischen Weiler und Elbe ist ohne wesentlichen Einfluß auf die Wetterung geblieben und füllt sich allmählich auf. Dagegen gewinnt das ausgebreitete Hochsystem vor Israhel über das Nordmeer nach Skandinavien immer mehr Bedeutung. Stürke allerhand Druck über den Kanal und den Britischen Inseln läßt erwarten, daß seine Ausläufer sich südwärts bewegen. Dies wird mit einem Wechsel der Luftmassen aus der höher wärmebestimmenden kontinentalen Stimmung in eine maritime verbunden sein. Dabei ist mit zunehmender Bewölkung, ansteigenden Temperaturen u. d. späterer Niederschlagsneigung zu rechnen.



Partei-Nachrichten

Sozialdemokratische Partei Lübeck

Sekretariat: Johannisstraße 48 pt. Telefon 22.448

So abendstunden:

11—13 Uhr und 18—18 Uhr Sonntags nachmittags geschlossen

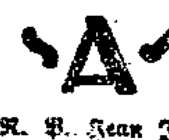


Gruppe Markt 2. Am Montag, dem 7. März, abends 8 Uhr, Zusammenkunft, Es spricht Gen. Feuersmann.

Gruppe Moisling. Am Dienstag, dem 8. März, abends 8 Uhr, Jugendheim: Beginn einer Arbeitsgemeinschaft. Thema: Hindenburg oder Thälmann. Leiter Genosse Gerhard Heuer junr. An dieser Arbeitsgemeinschaft können alle jungen Parteigenossinnen und Genossen teilnehmen.

Sozialdemokratische Frauen

Frauengruppe Moisling. Achtung, Genossinnen! Am Montag, dem 7. März, nachmittags 2 Uhr beschäftigen wir das Museum am Dom unter fachkundiger Führung. Wir treffen uns 1.20 Uhr an der Endstation in Moisling. Die Radfahrerinnen am gleichen Ort zu gleicher Zeit.



Sozialistische Arbeiterjugend

So abendstunden: Montags und Donnerstags von 18.30—19.30

Saal der Jugend, Zimmer 5

K. B. Rank Jentes. Sonntag 18 Uhr Gewerkschaftshaus. Abends kein Heimabend.

An alle Mitglieder. Sonntag Fahrt nach Schönberg 12.45 Uhr beim G. M. Es können alle Mitglieder mitfahren, auch diejenigen, die sich noch nicht angemeldet haben. Fahrpreis 40 Pf. Leiter K. Höpner.

Jugendrat. Montag wichtige Sitzung 19 Uhr. Osterwerkung.

Führerschulung. Montag 20 Uhr beginnt der Kursus. Alle Mitglieder, die hier teilnehmen, zu befragen.

K. B. Friedrich. Berlin. Sonntag-Schönberg. Kein Theater.

Arbeitsgemeinschaft sozialistischer Arbeiterfreunde

Gruppe Einigkeit Köhntz. Am Sonntag, dem 6. März, treffen wir uns 15 Uhr im Helm. Zurzeit wird geübt zum W. abends, nachher spielen wir Völkerball. Alle herzlich.

Helfer der Jungl. eingezogen. Wir müssen an eine Arbeitsgemeinschaft, auf einen Abend verabschieden, da der Montag für einige Helfer nicht passend ist. Näheres hierüber in unserer gemeinsamen Helferzeitung und in der Zeitung.

Freunde. Wir treffen uns Sonntag 2 Uhr am Weißen Hirs zu einer Wanderung. Kommt alle!

Große Fräulein. Die Nachttour für Sonntag fällt aus.

Sanitätsrat. Sonntag 8 Uhr. Treffpunkt Normaluhr Mühlenbrücke.

Führer 13.30 Uhr mit Späner. Jäger 14 Uhr. Gruppenliste, Montag, Zimmer 5. Borgerlen wird Peter Stoff! Niederbühler, Gruppenliste? Wer meinet sich fr. willig? So fr. in!

Sturmjäger. Sonntag den 6. März treffen wir uns um 2 Uhr bei der Burgtorbrücke. Es müssen alle kommen.

Große Schaffner. Wir treffen uns Sonntag 14 Uhr beim M. r. Freitag. Nachmittagswanderung.

VORNWEG & Co.

Aktiengesellschaft für feine Herren- und Knaben-Kleidung

Sandstraße 22

Das Haus der guten Qualitäten!

zeigen die

NEUESTEN FRÜHJAHRSMODEN

für den Herrn

Der Straßen-Anzug
28" 38" 52" 65"
und höher

Der Sport-Anzug
24" 32" 48" 54"
und höher

Der Frühjahrs-Mantel
29" 38" 52" 68"
und höher

Wir bitten höflich um gefl. Besichtigung!

Die neuen Stoffe im

RITTER-UMZUGS-VERKAUF

ZU ENORM BILLIGEN PREISEN

BOUCLE-TWEED für Sportkleider 1.40

BOUCLE-FRISÉ der Modestoff 1.60

AFGALAINÉ reine Wolle, 130 cm breit 2.60

Mantel- und Kostümstoffe besonders billig



DAS GRÜSSTE SPEZIALHAUS LUBECKS FÜR WOLLE UND SEIDE

